

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge.



• Beste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsgegend.

Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Umf. Breslau Nr. 6316.

Die Bezugsgebühren betragen bei
Abholung von der Post (1/2 jährlich) M. 6.15,
Zustellung durch die Post (1/2 jährlich) M. 7.05,
monatlich M. 2.35. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 2.05, auswärts M. 2.10.

Nr. 24. — 108. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien,

Anzeigenpreis:
Die 1spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortverehr M. 0.45.
für darüber hinausgehende Auftraggeber M. 0.55.
Anzeigen im Anschluß an den Schriftteil M. 1.75.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Donnerstag, 29. Januar 1920.

Fernruf: Schellleitung Nr. 267.

Ernährungskatastrophe!

Will man nicht die Augen gewaltsam verschließen, so muß man erkennen und zugeben, daß die Aussichten unserer Ernährung seit sechs Jahren noch niemals so ernst und kritisch gewesen sind, wie in diesem Augenblick. Bekanntlich ist die Hackfrüchtereie im Spätherbst vorigen Jahres infolge vorzeitigen Frostes nicht rechtzeitig aus dem Boden gekommen und darf nun zu einem erheblichen Teil als verloren gelten. Zu dem Mangel an Kartoffeln, der sich in den Großstädten bereits empfindlich fühlbar macht, droht nun auch noch ein Zusammenbruch unserer Brot- und Getreidewirtschaft zu kommen. Auch das ist in erster Linie wieder eine Kohlenfrage. In der preussischen Landesversammlung ist dieser Tage darauf hingewiesen worden, in wie hohem Maße die Ernte 1920 dadurch gefährdet sei, daß wir für die Frühjahrseinstellung keine Düngemittel haben. Die Erzeugung künstlicher Düngemittel, insbesondere die deutsche Stickstoffherstellung, die bekanntlich auf eine Jahresproduktion von nicht weniger als 500 000 Tonnen eingerichtet ist, haben bis vor ganz kurzer Zeit aus Mangel an Kohle stillstehen müssen und kommen eben erst, ganz allmählich und nur teilweise, in Gang. Hier fehlt es zu allererst an der „Planwirtschaft“, von der der demokratische Abgeordnete Prof. Dr. Schreiber-Halle, dieser Tage in der preussischen Landesversammlung gesprochen hat. Wir haben die größte Stickstoffherstellung und dabei 1919 der deutschen Landwirtschaft nur 115 000 Tonnen Stickstoff und 500 000 Tonnen Kalk zur Verfügung stellen können, wenn es in Friedenszeiten, wo wir doch noch einen erheblich größeren Vorrat und eine sehr wesentliche Einfuhr künstlicher Düngemittel hatten. Wie das in diesem Jahre werden soll, ist einfach nicht abzusehen!

So kritisch schon jetzt die Aussichten der nächsten Ernte anzusehen sind, so kritisch wird sich vor allen Dingen die Lage schon in den allernächsten Wochen und Monaten gestalten. Während jetzt, wie gesagt, die Stickstoff- und Düngemittelfabriken wenigstens den notwendigen Kohlenbedarf erhalten haben, fehlt es nun der Landwirtschaft selbst an Kohle, um das noch auf dem Lande vorhandene Getreide der Ernte 1919 auszubringen zu können. Gerade aus den landwirtschaftlichen Haupterzeugungsgemeinden aus Pommern u. Mecklenburg, kommen die lebhaftesten Klagen über die Unmöglichkeit, das noch im Stroh liegende Korn zu verwerten und abzuliefern zu können. Die großen Mühlen aber, die der Reichsgetreidestelle das Mehl zuführen sollen, liegen seit Wochen gleichfalls still oder haben doch nur verschwindend geringe Vorräte. Hier, bei der Versorgung der Landwirtschaft mit Kohle, sehen wir also das zweite Versagen der Organisation. Daß die Landwirtschaft sofort, unter Hintanzuweisung aller andern Bedürfnisse, mit Kohlen beliefert werden muß, steht außer Zweifel. Die Frage ist nur, ob diese Belieferung noch erfolgen kann. Beide Bezirke der Industrie sind bereits stillgelegt, die Hausbrandversorgung der Großstädte ist so weit zurückgeschraubt, daß sie kaum noch weiter zurückgeschraubt werden kann. Wieviel ist auch bereits der Verkehr lahmgelegt. Von den auf

den Halben liegenden Kohlen haben wir uns noch verpflichtet, nicht unwesentliche Mengen an Holland gegen den bekannten Lebensmittel- und Rohstoffkredit abzugeben. Dazu treten nun erneut noch die Gefahren, die aus der Besetzung Oberschlesiens kommen können, und dazu tritt endlich noch das Gespenst eines neuen Streiks im Ruhrgebiet, das wieder einmal sein Haupt erhebt. Um die Sechshundertschicht soll der Kampf gehen, wenn der Wille kommunistischer und politischer Hezer im Hamborner Bezirk geschieht. Sollte wirklich diese Sechshundertschicht durchgesetzt werden, so würde das auch den endgültigen Zusammenbruch unserer Kohlenwirtschaft bedeuten, von der man dieser Tage gelesen hat, daß sie uns ohnehin nur noch rund 10 Millionen Tonnen pro Monat liefern kann, statt der 15 Millionen vor dem Kriege. Brauchen aber würden wir, die Lieferung an die Entente, und auch nur eine ganz bescheidene Ausfuhr eingerechnet, 17 Millionen, während die Einfuhr der Sechshundertschicht einen monatlichen Ausfall von weiteren 1 1/2 Millionen nach sich ziehen würde.

Nimmt man nun aber selbst einen Augenblick an, daß es noch rechtzeitig gelingt, den für die Landwirtschaft und für die Aufrechterhaltung unserer Brotversorgung erforderlichen Vorrat hinauszubringen, so steht man doch alsbald vor einem neuen Fragezeichen. Kein Mensch weiß nämlich, wieviel Getreide tatsächlich noch vorhanden ist, wie lange wir also noch, selbst im günstigsten Falle, mit Getreide und Mehl reichen werden. Es handelt sich darum, wie große Mengen der letzten Ernte durch die verschiedenen Länder im Westen, Norden und Osten nach dem Ausland abgeflossen und der deutschen Volksernährung verloren gegangen sind. In derselben Sitzung der preussischen Landesversammlung, in der der Abgeordnete Schreiber seine bedeutungsvolle Rede hielt, hat ein unabhängiger Abgeordneter auf die unläugbare Tatsache hingewiesen, daß der Schleichhandel und vor allen Dingen die Verschickung nach dem Auslande, bei der Kohle einen ungeheuren Umfang angenommen hat (angeblich gehen nach Holland 100 000, nach der Schweiz 50 000 Tonnen Kohlen mehr, als wir nach den Abmachungen liefern müßten). Die Mengen von Getreide, die auf demselben Wege verschoben worden sind, sind überhaupt unberechenbar.

Es braucht nicht ausgemalt zu werden, welche Folgen eine Katastrophe unserer Ernährungswirtschaft haben würde. Selbstverständlich ist sich dieser Folge und des Ernstes der Lage auch die Regierung im Reiche wie in den Gliedstaaten, bewußt. Vielleicht haben wir Glück. Vielleicht läßt sich die Katastrophe im letzten Augenblick abwenden. Vielleicht zeigt es sich, daß die gute Ernte des Jahres 1919 selbst die Planlosigkeit der Organisation und die Gelassenheit der Schleier trägt. Um so ernster aber sind dann die Maßnahmen, die man auf allen Seiten für die Zukunft und für die diesjährige Ernte aus den atembeklemmenden Sorgen dieser Tage und Wochen ziehen sollte. Es wird höchste Zeit, alles zu tun, um die Produktion zu fördern.

Schluss der Ernährungsdebatte.

3 Berlin, 27. Januar.

In der preussischen Landesversammlung gab am Dienstag vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Zeinert dem Abschied des Hauses vor dem Amentat gegen Erzberger Ausdruck und wünschte dem Reichsfinanzminister baldige Genesung. Die Abgeordneten hörten diese Ausführungen des Präsidenten stehend an. Nach Erledigung einiger kleineren Gelebensvürje wurde die Ernährungsdebatte fortgesetzt.

Abg. **Becker's** (Soz.) wendet sich gegen die neu-lich von den Abgeordneten v. Kessel und Graf Kanib gemachten Ausführungen. Er bestreitet, daß die Sozialdemokratie der Landwirtschaft gegenüber Demagogie treibe. Wenn die Erzeugerpreise erhöht würden, mühte auch der Antrag seiner Partei angenommen werden, der die Arbeitgeber zur Gewährung höherer Löhne verpflichtete. Die Sozialdemokraten seien gegen die Anhebung der Zwangswirtschaft für Bauer. Gerade bei freier Bewirtschaftung des Jnders bestehe die größte Gefahr, daß die wohlhabenden den ärmeren den Jnder wegstauen.

Abg. **Röpper** (Rr.): In der Beurteilung der Zwangswirtschaft stimmen wir mit dem Staatskommissar Peters nicht überein. Gerade die Zwangswirtschaft behindert in gefährlichem Grade die Erzeugung, wesentlich reichen wir uns an ihrem Ertrage recht bald die Hände. (Beifall.)

Abg. **Siemens** (Dem.): Im Interesse einer gerechteren Verteilung des Stichtoffes muß das Anwartsstudium einer freien Wirtschaft Platz machen. Die Anbauflächen von Ruder sind schon während des Krieges immer mehr verringert worden. Die Anträge der Jnderindustrie auf Besserung sckwierigen am Widerstand der Sozialdemokratie, die keine Preiserhöhung wollte. Während wir früher in großem Maße Ruder ausfuhrten, müssen wir jetzt Ruder einführen. Eine Besserung in der Lage der Jnderindustrie ist erst möglich durch Anhebung der Zwangswirtschaft, durch Heranziehung von Saisonarbeitern und die bessere Belieferung mit Brennstoffen. Die Zwangswirtschaft für Milch, Butter und Futtermittel muß auch allmählich abgebaut werden. Man sollte dem Bauer gestatten, die Milch wieder in eigenen Betrieben zu verwenden. Die Viehandelsverhältnisse sind bei der Landwirtschaft verhaßt wegen ihrer schematischen Arbeit an der langwierigen Abrechnung. In einem Kreise in Holftein wurde für Vieh, das am 21. Oktober abgeliefert war, erst am 18. 12. bezahlt. Heute werden aber 60 Prozent des Viehes „schwarz“ geschlachtet. Wo bleibt da die Zwangswirtschaft? Jeder Gastwirt steht heute in Gefahr, ins Juchthaus zu kommen. Bald werden die Juchthäuser „klein sein, um alle Gastwirte aufzunehmen. Wir müssen alles daran setzen, um die Schweinezucht zu heben, damit wir dem Ausland nicht so viel für Speck und Schmalz zu zahlen brauchen. Das Ausland will mit kleineren Organisationen nichts zu tun haben, es hat zu ihnen kein Vertrauen, wohl aber zu dem deutschen Hausmann. Eine Rentabilität des Privatgetreidebaus ist bei den heutigen Preisen nicht möglich. Die niedrigen Preise führen dazu, daß deutsches Getreide nach dem Ausland verschoben wird, und wir haben in der letzten Woche amerikanisches Getreide mit 6000 Mark die Tonne bezahlen müssen. Die Wirtschaft der Reichsgetreidekasse dient heute weder dem Erzeuger noch dem Verbraucher. Die Lage ist so ernst wie nie. Ich wünsche, daß endlich einmal die Parteien sich eintrauen zu dem Bestreben, die Produktion zu heben, damit wir vom Ausland unabhängig werden. (Beifall.)

Abg. **Klauber** (U. S.): Nur die notleidenden Landwirte und die notleidenden Millionäre verlangen die Aufhebung der Zwangswirtschaft. Daß Hunderttausende Kinder zu Grunde gehen. Ich dem Landwirtschaftsminister gleichgültig zu sein. Nichts Zwangswirtschaft wäre die Erfassung aller Lebensmittel beim Landwirt. Wenn der Landwirt seine Vorräte zurückhält, steht die Regierung tatenlos zu, wenn aber der Arbeiter seine Lebensverhältnisse verbessern will, geht sie mit Maschinenabwehren auf ihn los.

Landwirtschaftsminister **Braun**: Die Knackhändiger treten hier als Angreifer auf, obwohl gerade sie die Stichtoffwerke und Kohlenruben kassaclegt haben. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit, große Unruhe bei den U. S.). Bestenfalls Volkstreifen ist leider noch immer nicht zum Bewußtsein gekommen, was in den letzten Jahren geschehen ist und daß wir alle unser ganzes Leben auf eine andere Grundlage stellen müssen. Es kommen noch viel schlimmere Zeiten als jetzt. Den Volksmassen muß einschämmert werden: wollen wir wieder hoch, so ist es nur möglich, wenn wir mit aller Kraft die Arbeitsleistung steigern. Wir kommen nur wieder hoch durch das, was wir aus eigener Kraft dem elenden Boden abgewinnen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich stehe wohl nicht im Verdacht, die Verbraucherinteressen zu verraten, ich muß aber alles tun, um die landwirtschaftliche Erzeugung zu heben. (Beifall.) Wir kommen bald an den Punkt, wo wir im Ausland nichts mehr kaufen können, und dann sind wir ganz auf die Inlandsversorgung angewiesen. Jetzt muß der Landwirt Klarheit haben, damit er weiß, was im nächsten Sommer mit der Ernte geschehen soll. Gegen säumige Land-

wirte geschieht alles, was geschehen kann, aber wenn keine Kohlen da sind, kann nicht gedroschen werden. Ohne Stichtoff und ohne Kohlen, das müssen auch die Arbeiter bedenken, gibt es kein Brot, keine Milch und kein Fleisch. Das Aufrechterhalten des jetzigen Zustandes muß uns zum Abbruch führen. Der Vorwurf, daß ich die Kinder verhungern ließe, trifft mich nicht. Wie wird es aber, wenn wir überhaupt keinen Ruder haben? Reht eine Sozialisierung der Landwirtschaft Jrdern, kann nur jemand, der den Dingen absolut fernsteht. (Beifall.) Best all es nicht zu kassalisieren, sondern zu produzieren. (Beifall.) Auf beiden Seiten ist guter Wille nötig. Die städtischen Arbeiter müssen sich auf die Landarbeit einstellen, und auf dem Lande müssen die Arbeitgeber ihre patriarchalischen Anschauungen ändern. Auf großen Gütern hat man ganzen Familien gekündigt, die zum Teil 17 bis 30 Jahre dort tätig gewesen sind. Die Herren vielen mit dem Fener. Die Realisierung wird aber unter keinen Umständen dulden, daß derartig mit den Arbeitern umgesprungen wird. Solche Vorkänge dienen nicht zur Zusammenfassung der Kräfte. Ich hoffe, daß die Herren in Bonnern durch die heutige Debatte Veranlassung nehmen werden, von ihrem Vorsehen Abstand zu nehmen.

Die Abstimmungen wird auf morgen vertagt.

Der Anschlag auf Erzberger.

Von den Blättern aller Parteilichungen wird der Anschlag auf Erzberger verurteilt. Aber mit Unterschieden. „Der Satz ist mit einer solchen Tat in keiner Weise gedient“, sagt die Kreuzzeitung, und die tägliche Rundschau erklärt: „In eine große politische und moralische Auseinandersetzung über die politische Tätigkeit Erzbergers ist die Kugel eines dummen Jungen hineingeklopft und droht nun Verwirrnisse zu schaffen, die notwendige Klärung aufzubringen und an die Stelle der unvorsorgenen Prüfung die politische Kattation, vermischt mit Sentimentalität zu setzen.“ Die alldeutsche „Deutsche Zeitung“ nennt die Tat zwar „in hohem Grade bedauerlich“, findet es „aber doch bis zu einem gewissen Grade erklärlich, wenn ein junger Mann aus den Besonderheiten der Zeit, an sich nicht zu billigende Kollierungen zieht“. Die bündlerische „Deutsche Tageszeitung“ geht sogar noch weiter und nennt die Tat schandhaft, „eine echte Frucht vom Baume der Revolution“. Sie macht damit indirekt die Parteien für die Tat verantwortlich, die nach ihrer Ansicht die Revolution verschuldet haben. Die Reichsregierung stellt in ihrem Aufruf vor aller Welt fest, „daß die blutige Tat unmöglich gewesen wäre, ohne die sinnlose und verantwortungslose Hebe, die seit Monaten und in den letzten Tagen erst recht gegen den Reichsfinanzminister getrieben worden ist“. Wie diese Hebe ansieht, ist aus einer Zusammenstellung der „Volkzeitung“ ersichtlich: Am 20. Januar schrieb die Tägliche Rundschau: „Der Kugelrunde, aber nicht Kugellose Erzberger, der auf einem Umwege in die Verhandlungshalle gekommen ist, hat das auch nur in Beileitung von zwei Leibwächtern gepaart. Der „Dauoberische Courier“ schrieb am 6. Januar: „Wahrheitslich, weil Erzberger es nicht wagte darf, sich in Berlin und anderen großen Städten des Nordens öffentlich zu zeigen, ist er nach Stuttgart gegangen, um dort, fern vom Schuß, sein Herz von dem Abdruck der auf ihn abdrühten Vorkwürfe zu befreien.“ Nach dem „Berl. Lokal-Anz.“ sagte der unreihe Purche, als Graf Arco Eisner erschoss: „Das war ein Kerl, der hat dem Vaterland genügt“, zu seiner Mutter. Er träumte davon, ein Märtyrer seiner Volksgenossen zu werden, für sein Vaterland den Selbsttod auf seine Art zu sterben.“ — In diesem Sinne ist auch der Brief gehalten, den er unmittelbar nach der Tat an seine Eltern schrieb: „Ich scheide mit dem Bewußtsein, meinem Roffe gemäß zu haben.“ Er irrte sich gründlich. Das Berliner Centrumblatt, die „Germania“, sagt u. a.: Vielleicht werden noch einmal die Nationalisten und Heißhorne selbst den Tag verfluchen, an dem sie Erzberger zum Märtyrer seiner Ueberzeugung gemacht haben.“

Eine deutsche Auslieferungs-Note?

wb. Paris, 28. Januar. (Draht.)

Wie Temps meldet, hat die deutsche Regierung eine Note betreffend Artikel 228 des Friedensvertrages von Versailles, als über die Auslieferung der Schuldigen, überreichen lassen.

Eine neue Note an Holland in Vorbereitung.

wb. Paris, 28. Januar. (Draht.)

Die holländische Note wegen Auslieferung des Kaisers wurde, Zeitungs-meldungen zufolge, in der gestrigen Moroenstung der Votschastertkonferenz bedroschen. Die Vorberatung einer Antwortnote, in welcher neuerdings auf der Auslieferung beharrt werden soll, wurde einer juristischen Sachverständigenkommission beim französischen Ministerium des Inneren übertragen. Die Antwortnote wird Freitag fertiggestellt sein. Man erwartet, daß ein Vertreter der Allierten sie der holländischen Regierung bei der nächsten Sitzung der Votschastertkonferenz am Montag übermitteln wird.

Die Verteilung der deutschen Kriegsschiffe.

vb. Paris, 27. Januar.

Die gestrige Botschafterkonferenz nahm den Verteilungsplan der deutschen Kriegsschiffe unter den Alliierten an. Es entstand eine längere Debatte über die Frankreich zugesprochenen fünf Kreuzer und 10 Zerstörer, da die Lieferung dieser Einheiten den französischen Admiralsstab nicht befriedigte. Die Schiffe würden ohne Armierung geliefert. Ein Entschluß sei nicht gefaßt worden. Die Botschafterkonferenz vereinigt sich wieder nächsten Montag.

Deutschlands Zukunft.

Der Vorsitzende der Deutschen demokratischen Partei, Senator Dr. Petersen-Hamburg, hielt in Frankfurt eine programmatische Rede über „Deutschlands Zukunft“.

Nicht als Prophet, sondern als Politiker will Senator Petersen über die Zukunft Deutschlands sprechen. Sieht diese auch verzweifelt aus, so brauchen wir doch, wenn wir arbeiten, noch nicht zu verzagen. Unsere neue deutsche Verfassung bietet die Verwirklichung dessen, was unsere Vorfahren in der Frankfurter Paulskirche erreicht haben, das Ideal einer demokratischen Verfassung. 1849 wurde der demokratische Gedanke der Paulskirche vom preussischen Militarismus tot geschlagen. Im Jahre 1918 war der alte Obrigkeitssaat zerfallen, die Gewalt war in den Händen des Proletariats, wir standen unter dem Druck eines Gewaltstaats von unten. Erst die sozialdemokratischen Volksbeauftragten setzten an die Stelle der Herrschaft der Handgranate die Herrschaft des Stimmzettels, sie gewährten das gleiche Recht für alle. Das deutsche Volk konnte aufatmen, und es gab damals keinen Deutschnationalen, der nicht eine wirklich demokratische Regierung begrüßt hätte. Als die deutsche Nationalversammlung in Weimar zusammentrat, konnte sie sich nur auf den Gedanken der Gerechtigkeit stützen, aber auf keinerlei militärische Macht. Hätte die Mehrheitssozialdemokratie nicht Selbstbeherrschung geübt und die Verordnungen der Spartakisten zurückgewiesen, dann wären wir ins Chaos hineingeraten. Und für diese Haltung müssen wir der Mehrheitssozialdemokratie dankbar sein. Unsere Aufgabe muß es nun sein, den demokratischen Gedanken in Deutschland zu verankern und dazu ist die Koalition der Mehrheitspartei notwendig. Die Koalition der demokratischen Partei und der Regierung war eine politische Notwendigkeit und Anstandspflicht, aber ebenso war es politische Pflicht für die Demokratie, sich später der Regierung wieder zur Verfügung zu stellen. Mit der monarchischen Staatsform ist es in Deutschland ein für allemal vorbei, es gilt jetzt, die demokratische Staatsverfassung gegen die Gefährdung von rechts und links zu schützen. Das deutsche Volk ist zu gerecht, als daß es sich auf die Dauer die Diktatur des Proletariats gefallen ließe. Aber auch die Konservativen wollen nicht das gleiche Recht für alle, sie wollen die Monarchie wieder ins Leben rufen, um das deutsche Volk neuerdings zu entrechten und eine Herrschaft in ihrem Sinne aufzubauen nach dem Grundsatz: Und der König absolut, wenn er uns den Willen tut. Wollen wir in die Zukunft mit einiger Beruhigung blicken, dann müssen wir dafür sorgen, daß der demokratische Gedanke sich behauptet.

In der Wirtschaftspolitik ist die entscheidende Frage: Ist die sozialistische Wirtschaftsordnung möglich? Hier trennen wir uns von der Mehrheitssozialdemokratie. Wir wollen nicht den sozialistischen, sondern den liberalen und sozialen Staat. Das Erfurter Programm konnte nicht halten, was man sich davon versprochen hat, aber leider finden die Führer der Sozialdemokratie noch nicht den Mut, offen vor der Arbeiterschaft einzugehen, daß der Sozialismus nicht durchführbar ist. Wenn Meerfeld sagt: „Der Glaube an den Sozialismus muß der Arbeiterschaft erhalten werden“, so ist das genau so, wie wenn Wilhelm II. sagte: „Die Religion muß dem Volke erhalten bleiben“. Wenn es gelingen würde, den Arbeitseifer aus sozialem Pflichtgefühl der Arbeiterschaft einzupflanzen, dann wäre der Sozialismus durchführbar. Wenn aber die Arbeiter und Angestellten gleichen Lohn für gleiche Arbeitsleistung ohne Rücksicht auf Alter und Familienstand und selbst die Wiedereinführung der Affordarbeit fordern, so ist das kapitalistisch gedacht. Die Arbeiter wollen nicht lediglich aus sozialem Pflichtgefühl arbeiten, sondern aus persönlichem Interesse. Das ist kein Fehler, sondern der gesunde natürliche Selbsterhaltungstrieb, der auch allein die Wirtschaft produktiv erhalten kann. Die Verelendung der Arbeiter ist eine Folge mangelnder Produktivität, aber nicht des Kapitalismus, wie das Erfurter Programm lehrt. Sozialistische Experimente bedeuten eine große Gefahr für die Zukunft Deutschlands. Um dieser zu entgehen, muß sich die Sozialdemokratie zusammen mit der Demokratie auf den Boden der sozialen Reform stellen und den Standpunkt der Massenpartei aufgeben. Für uns ist der Unternehmer und der Angestellte ebenso wichtig wie der Arbeiter, der Bauer so wichtig wie der Handwerker. Es muß Klassengegenstände geben, aber die Demokratie muß ihren Ansehen antreten.

Wie die Sozialdemokratie eine politische, so ist das Zentrum eine konfessionelle Klassenpartei. Eine Klassenpartei kann aber keine Vertreterin des nationalen Gedankens in unserem Sinne sein. Allein von demokratischen Gedanken kann die deutsche Politik der Zukunft getragen sein. Auch in kulturellen Fragen gilt es die demokratischen Grundsätze durchzuführen. Wir können nur wieder ein starkes Volk werden, wenn wir jeder Religion und jedem Glauben volle Freiheit einräumen.

Die Demokratie hat es nicht leicht sich zu behaupten im Deutschen Reich, sie hat unter den Sünden des alten Regimes es zu leiden. Und wenn heute die größte Partei, die Sozialdemokratie, nicht die geeigneten Männer dazu hat, die Regierung so zu führen, wie man es haben möchte, dann tragen die Deutschen nationalen einen großen Teil die Schuld daran, weil sie die größte Partei Deutschlands zurzeit der konservativen Herrschaft von jedem Staatsamt ausgeschlossen haben. Deshalb dürften sie jetzt die Männer, die ihr Bestes für das Vaterland hergeben, nicht beschimpfen. Das ist antinational und die Partei, die diese Politik treibt, verdient nicht den Namen deutschnational, sondern höchstens alldeutsch-nationalistisch.

Unter Kampf geht gegen die Parteien von rechts und links. Dazu haben wir große Parteien nötig, keine Parteiengruppen, und deshalb bedauere ich das Bekenntnis der Deutschen Volkspartei zur Monarchie, das uns von ihr trennen muß. Es scheinen parteipolitische Gründe zu sein, die es veranlaßt haben, daß sich die Partei jetzt wieder zur Monarchie bekennt, während sie vor wenigen Monaten noch das Bekenntnis zur demokratischen Republik in ihr Programm geschrieben hatte. Wer sich vollends von persönlichen Rücksichten parteipolitisch beeinflussen läßt und deshalb der Demokratie den Rücken kehrt, der schädigt ebenso die großen Aufgaben, die das deutsche Volk zu lösen hat. Was uns not tut, ist eine große demokratische Partei.

Der Redner ging dann auf das Gebiet der auswärtigen Politik über und charakterisierte den Frieden von Versailles als das schandbarste Dokument, das die Weltgeschichte kennt, um so schandbarer, als es im 20. Jahrhundert durch Regierungen von Kulturenationen diktiert wurde. Die Reaktion gegen diesen Frieden hat bei den neutralen Staaten schon eingesetzt und wird auch bei den feindlichen Staaten mehr und mehr hervortreten. Je mehr wir aber Objekte der internationalen Gesetzgebung geworden sind, um so stärker muß unser Bekenntnis zur deutschen Nationalstaat sein. Für uns steht die nationale Ehre in erster Linie: als deutsche Nation wollen wir die internationale Frage behandeln. Gerade die Denominierung der Alldeutschen hat viel zu dem Elend mit beigetragen, in dem wir uns jetzt befinden. Nach Ablieferung unserer Waffen müssen wir daran denken, moralische Eroberungen in der Welt zu machen. Wir müssen den Vertrag von Versailles bekämpfen, weil er gegen jedes Recht ist. Leben und leben lassen, muß in Zukunft die Parole der aufbauenden Weltpolitik sein. Wir glauben an die Macht der Idee gegenüber der einseitig materialistischen Weltanschauung. Der sozialistische Ruf: „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“ hat uns nichts gedolten. Wir wollen uns an alle auf der Welt die edel, hilfreich und gut sind, um eine Verringerung unserer internationalen Beziehungen zu ermöglichen. Bei outer innerer Politik wird auch unsere auswärtige Politik sich wieder besser gestalten. Bahnen wir unsere Schritte nach innen und außen, dann wird unseren Ideen der Sieg gehören.

Kein amerikanischer Kredit.

vb. Haag, 28. Januar. Wie N. N. C. aus Washington meldet, hat das amerikanische Finanzdepartement dem amerikanischen Kongress mitgeteilt, daß weder der amerikanische Kontinent noch Europa im Augenblick finanzielle Unterstützung von Seiten der amerikanischen Regierung oder von Privatbankiers erwarten sollten.

Rohstoffüberfluß in Holland.

Einer der größten Rotterdammer Kaufleute erzählt dem Vertreter des R. N.: Im Rotterdammer Hafen häufen sich die Güter an, wofür kein Lagerraum und kein Absatz zu finden ist. Im Raasdhafen verkaufen die Tabakballen unter freiem Himmel. Nicht für 50 Zentner ist Lagerraum vorhanden. Wir haben zu teure Arbeitskräfte in Holland und können die Rohstoffe nicht selbst verarbeiten. Wir wissen mit diesem Ueberschuß nichts anzufangen. Deutschland aber hat keine Rohstoffe und kann Rohstoffe bei der niedrigen Valuta nicht kaufen, während es Rohstoffe dringend braucht, um seine Arbeitslosen zu beschäftigen. Die Lieferung von Rohstoffen gegen langfristige Kredite an Deutschland ist das einzige Mittel zur Gesundung, wenn wir nicht in eine Katastrophe geraten wollen. Ein rapider Preisturz für die unverwendbaren Rohstoffe ist zu erwarten mit großen Verlusten für die holländischen Importeure. (Zwischen ist dies Abkommen, von dem der holländische Importeur spricht, grundsätzlich abgeschlossen worden. D. Red.)

Die Unabhängigkeitsbestrebungen in Irland.

Wie vorauszusehen war, haben die Gemeinderatswahlen in Irland mit einem glänzenden Erfolge für die irische nationale Unabhängigkeitspartei und die Sinnfeiner acendet. Nicht nur in Dublin und in den südlichen und westlichen Grafschaften, sondern sogar im eigentlichen Ulstergebiete haben die irischen Nationalisten einen entscheidenden Wahlerfolg errungen. Dieser Wahlerfolg der Sinnfeiner erschwert naturgemäß die Stellung des Vizekönigs Lord French. Man rechnet bereits damit, daß die letzte nationalistische Mehrheit des Gemeinderates von Dublin die Oberhoheit des Vizekönigs in Fragen der Staatsverwaltung nicht mehr länger anerkennen werde.

Aufruf!

Wenn die Dämme bersten, das Hochwasser über die Felder braust, die Eischollen an die Häuser krachen, dann schweigen Klatsch und Saß und Parteistreit und Nachbarmißgunst. Dann packt jeder zu; angestrengt, wortlos, feuchend arbeitet Mensch neben Mensch an den Deichen, um zu retten, was noch zu retten ist.

Die Sintflut über Deutschland ist da.

Als einjame Insel, von slavischen Vögen umdonnert, starrt Ostpreußen auf die Vernichtung. Nur über weite Wasser hin kann es das Mutterland abhnen, nicht mehr erblicken. Und Naturen steht auch noch in Gefahr, weggerissen und verschlungen zu werden, dazu ein Stück alten Ordenslandes weiter im Westen. Ganz Oberhessen, auf das jetzt Fridericus Rex und zahlreiche vor ihm und nach ihm geschiedene Geschlechter herabbliden, die es deutsch und blühend und glückselig gemacht haben, legt seine letzte Hoffnung auf den Norddeich, der aus einem großen Stimmzettelhaufen in heftiger Eile aufgeworfen werden soll. Und dem einst „un ewig ungedeckten“ Schleswig-Holstein droht die gewalttätige Zerteilung; ein fernes deutsches Volk bangt davor, daß von den beiden unstrittenen Stücken Landes mindestens das eine von den Fremden überpült werden könnte.

Der Verlust dieser Abstammungsgebiete würde für uns weit mehr bedeuten, als eine Einbuße an Kohle für unsere erstarrende Arbeit und unsere durchkälteren Häuser, an Kartoffeln und Eiern und Butter und Mehl für unsere unterernährten Kinder. Der Verlust dieser Abstammungsgebiete wäre ein schloßes Hineinrücken von Hunderttausenden treuer Deutscher in die tosende Flut, während sie ihre Arme hilflos nach dem Mutterlande ausrecken.

In einer ähnlichen Lage würde kein Vöge oder Däne an der Arne fehlen. Auf dem Rücken trüge man den letzten zu ihr hin, wenn es keine andere Möglichkeit gäbe.

Die Kinder unseres Volkes schreien nach unserer Hilfe. Fürer dreihunderttausend Helfer stehen bei uns bereit, zu der Abstimmung Berechtigte, weil im Abstimmungsgebiet Geborene; es gilt nur, sie hinzuschaffen, ihnen, die vielfach in der Not der Gegenwart um ihr eigenes tägliches Brot zu kämpfen haben, dieses für einige Tage zu sichern und sie selber mit einem Fahrschein in die Heimat zu versehen, deren Nutzen nicht ungehört verhallen darf. Wir Deutschen sind seit jeher ein geberndes Volk, wir haben das verbrannte Kalesund wieder aufgebaut, die Erdbebenräume von Messina hinweggeräumt, den Hungernden im fernen Osten Nahrung gesandt, sollten wir das, was wir Normannen und Italienern und Indern reichlich spendeten, den in letzter, größter Not ringenden eigenen Landeskindern verweigern?

Diese Schwach bliebe ein Reinszeichen, daß keine Zehntausende abweisen könnten.

Es geht um unser Leben oder Sterben als Nation.

Jetzt müssen Klatsch und Saß und Parteistreit und Nachbarmißgunst köweln, jetzt heißt es anastronat, wortlos — und, wenn es nottut, feuchend — nicht nur vom Ueberflut heranziehen, sondern auch vom Chararischen, um deutsches Land, deutsche Menschen nicht versinken zu lassen in den Fluten. Sonst verschlingen sie einst uns alle.

Zum letzten Male noch stellt die Weltgeschichte uns eine Prüfungsfrage, ebe sie uns verwirft oder für gereift erklärt. Diese letzte Frage darf kein kleinlautes Gleichschicht bei uns finden.

Deutscher Schutzbund

für die Grenz- und Auslandsdeutschen.

Beiträge zur „Grenz-Spende“ für die Volksabstimmung können bei jedem Postamt auf Volkseckkonto Berlin Nr. 73 776 und bei jeder Bank eingezahlt werden.

Was kann beim Reichsnotopfer vom Vermögen abgezogen werden?

Es ist dringend notwendig, daß sich der zum Reichsnotopfer Steuerpflichtige rechtzeitig darüber unterrichtet, wie die Vermögensaufstellung zu erfolgen hat und was in Abzug gebracht werden darf.

Das Vermögen selbst ist nach folgenden Grundsätzen festzustellen:

1. Grundvermögen: Bei landwirtschaftlichen Grundstücken gilt das Zwache des Pächtersreinertrages unter der Voraussetzung gemeinüblicher Bewirtschaftung, bei bebauten Grundstücken ist

der Miets- oder Pachtertrag, den sie erbringen oder bei gemeinüblicher Vermietung erbringen würden, um ein Fünftel für Nebenleistungen und Instandhaltungsarbeiten zu kürzen und mit 20 zu multiplizieren, um den Ertragswert zu erhalten.

2. Betriebsvermögen: Zum Betriebsvermögen gehören alle dem Unternehmen gewidmeten Gegenstände, es ist nach Abzug der Betriebschulden mit 80 Prozent seines Wertes einzulassen.

3. Das Kapitalvermögen wird ermittelt nach einem für den 31. 12. 1919 erscheinenden Steuerkurszettel. — Zum Kapitalvermögen gehören u. a. auch: Forderungen an Schuldner (auch unverzinsliche). Dagegen brauchen uneintreibbare Forderungen nicht eingelebt zu werden. Ferner fallen nicht hierunter der Kapitalwert der Renten und sonstigen wiederkehrenden Runtungen (Renten für Verlust der Erwerbsfähigkeit, auch Kapitalabfindungen dafür, fallen gleichfalls nicht hierunter.)

Von den nach diesen Grundsätzen für den 31. Dezember 1919 ermittelten Vermögensstand können nun abgezogen werden:

1. die dinglichen und persönlichen Schulden,
2. vom Abgabepflichtigen zu entrichtende Leistungen, die auf gebundenem Vermögen beruhen (Familiensidekommiss, Lehen, Stammgut und dergl.),
3. nach dem 31. Dezember empfangene Schenkungen, die nach § 13 des Gesetzes der Schenkende seinem Vermögen zuzurechnen hat,
4. der Betrag einer Kapitalabfindung für eine Rente auf Grund des gänzlichen oder teilweisen Verlustes der Erwerbsfähigkeit,
5. Kapitalabfindungen an infolge der Verminderung der Beherrschung ausscheidende Kapitalanten,
6. Steuern für das Rechnungsjahr 1919, soweit sie am 31. Dezember 1919 noch nicht bezahlt waren, ferner auch die auf Grund der außerordentlichen Kriegabgabe zu entrichtende Abgabe von Mehreinkommen (Mehrgewinn) und die Kriegabgabe vom Vermögenszuwachs,
7. Beträge, die zur Bestreitung laufender Ausgaben nicht geschäftlicher oder beruflicher Art für die nächsten 3 Monate bestimmt sind, soweit sie aus laufenden Sabreseinflüssen stammen,
8. von jedem Vermögen bleiben 5000 Mark abgabefrei; wib das Vermögen zweier Ehegatten gemeinsam verzinert, sind je 5000 Mark freigestellt,
9. für das 2. und jedes weitere Kind (ohne Altersbegrenzung) sind je 5000 Mark freigestellt — bei vier Kindern können also für das zweite, dritte und vierte Kind je 5000 Mark, d. h. in diesem Falle 15 000 Mk. abgezogen werden, bei einem Vermögen bis zu 150 000 Mark kann, falls kein Anspruch auf Pension oder Hinterbliebenenfürsorge besteht, ein Abgabepflichtiger, der das 45., aber noch nicht das 60. Lebensjahr überschritten hat, für die ersten 50 000 Mark $\frac{1}{2}$ und für die nächsten 50 000 Mark $\frac{1}{4}$ abziehen. Ist das 60. Lebensjahr überschritten, so betragen die Abzüge $\frac{1}{2}$ für die ersten und $\frac{1}{4}$ für die nächsten 50 000 Mark.

Die Abgabefreie betragen:

| | | |
|------------------|--------------|-----------------|
| für die ersten | 50 000 Mark | 10 Prozent, |
| für die nächsten | 50 000 Mark | 12 Prozent, |
| für die nächsten | 100 000 Mark | 15 Prozent, |
| für die nächsten | 200 000 Mark | 20 Prozent usw. |

Handwerkerfragen.

Von einem Mitglied der Demokratischen Fraktion der Preussischen Landesversammlung wird der „Dem. Parteifort.“ geschrieben:

Kurz vor den Weihnachtsferien hat die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei in der Preussischen Landesversammlung eingehend über die Forderungen des Nordwestdeutschen Handwerkerbundes verhandelt. Der Referent, Abg. Malermeister Joh. Düker, wies darauf hin, daß die Forderungen dieses Nordwestdeutschen Handwerkerbundes zum großen Teil bereits von der Demokratischen Fraktion vertreten werden und daß es ihr demnach leicht falle, Stellung hierzu zu nehmen. In der Leistungsfrage, wie auch zur Frage der Kommunalisierung hat die Fraktion im Handelsausfluß wie auch im Wlennum geschlossen im Sinne des Handwertes gestimmt. Es ist das Verdienst des Abg. Dr. Crüger, die von der Volksvertretung angenommene Anträge betreffend Förderung des Genossenschaftswesens, Berechnung von öffentlichen Arbeiten und Leistungen an das Handwerk zu einem angemessenen Preis, betreffend Abbau der Awanaswirtschaft sowie über Ablehnung der Sozialisierung und Kommunalisierung des Handwerks formuliert zu haben. Durch die Annahme dieser sowie einiger anderer Anträge im preussischen Parlament ist den Wünschen des Handwertes Rechnung getragen. Abg. Düker konnte auch hervorheben, daß die aus der Demokratischen Fraktion hervorgegangenen Minister, der Handelsminister Bischoff und der Minister der öffentlichen Arbeiten, Defer, ihre Handwerkerfreundlichkeit durch die verschiedensten Erlasse bewiesen haben.

Die Forderungen des Nordwestdeutschen Handwerkerbundes sind u. a. folgende:

1. Bildung eines interfraktionellen Handwerker-Ausschusses in der Landesversammlung;

2. Aufstellung von Handwerkerkandidaten bei Wahlen an ausfallreicher Stelle;

3. Anerkennung des Handwerks als gleichberechtigten Erwerbszweigs neben der Industrie, und dementsprechend eigene Vertretung im Reichswirtschaftsrat und im Wirtschaftsrat des Ministeriums;

4. Anerkennung und Hinzuziehung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks bei allen das Handwerk berührenden Fragen.

5. Weiterbestehen, Schutz und Ausbau der Handwerkskammern, Innungen und der Gewerbeordnung.

Entsprechend diesen Forderungen haben schon bisher Führer der Deutschen demokratischen Partei unter Berücksichtigung der Bedeutung des Handwerks gehandelt. Gibt es doch in Deutschland 1 400 000 selbständige Handwerksmeister, mit Familienangehörigen 4 Millionen. Sie machen also ein Fünftel des deutschen Volkes aus. Die Handwerksmeister beschäftigen 5 Millionen Gesellen und Lehrlinge. Ein selbständiger und unabhängiger Handwerkerstand ist deshalb aus nationalen, wirtschaftlichen und politischen Gründen unentbehrlich.

Verschlimmerung im Befinden Erzbergers.

wb. Berlin, 28. Januar. (Dr. Hn.)

Der Zustand des Ministers Erzberger hat sich etwas verschlimmert. Die Temperatur ist über 37 Grad gestiegen. Der Puls ist sehr stark, etwa 120 Schläge. Der Schwächezustand dauert an. Der Minister ist sehr erschöpft und hat keinerlei Besuch mit Ausnahme des Untersatzsekretärs Moesle empfangen. Er darf nur die allerdringendsten Geschäfte erledigen. Morgen mittag findet eine neue Beratung der behandelnden Ärzte, Professor Dr. Bloch und Professor Dr. Dilbebrandt, statt.

Die Königenaufnahme ergab, daß die Kugel, die Teile des Schulterblattes zerplittert hat, dort feststeht. Da größere Blutungen eingetreten sind und die Wunde äußerst schmerzhaft ist, ist es jetzt nicht möglich, das Geschloß zu entfernen.

Die Abfindung der Hohenzollern.

Das Gesetz über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preussischen Staate und dem preussischen Königshause ist der preussischen Landesversammlung zugegangen. Der Vergleich beschränkt sich auf die Abgrenzung und Regelung der privatrechtlichen Beziehungen von Staat und Königshaus, während die öffentlich-rechtlichen Verhältnisse nicht berührt werden. Durch den Ausgleich wird die Steuerfreiheit des Königshauses aufgehoben. Der Staat hat sich verpflichtet, den Wert der im Interesse der Allgemeinheit vom Königshause aus dessen Privatvermögen ihm überlassenen Grundstücke, Kunstwerke und anderen Gegenstände mit dem Betrage von 100 Millionen Mark auf die vom Königshause zu entrichtenden Steuern zu berechnen. Sollte das Reich auch von dieser als Gegenleistung eingestrichelten Summe das Reichsnotopfer vom Königshause verlangen, was nicht zu erwarten ist, so wird der Staat auch dafür eintreten. Auf Zahlung der Kronbeitragsschuld verzichtet das Königshaus, ebenfalls auf alle Krondotationen. Der Vergleich regelt weiter die Rechte an Schlössern und Gebäuden. So übernimmt der Staat u. a. die meisten Schlösser in Berlin (Schloß, Marstall, Monbijou), Kronprinzenpalais, Schloß Nieder-Schönhausen, Schloß Charlottenburg, das Potsdamer Stadtschloß, Sanssouci, Cecilienhof und Warmbrunnpalais in Potsdam, die Schlösser in den Residenzstädten, eine Reihe von Jagdschlössern. Dem Königshause verbleiben das Palais des alten Kaisers in Berlin, Bellevue, Babelsberg, Sanssouci, Burg Hohenzollern, Jagdschlösser Grimsdorf und Hubertusdorf, Schloß Stolzenfels am Rhein und eine Reihe von Grundstücken in Berlin, Potsdam, Pflon, Kiel, Villa Inzenheim in Potsdam, Villa Liegnitz in Potsdam, Nikolstoe und alle anderen Besitzungen von Mitgliedern des Königshauses (Kabinen, Kominten, Arweiler, Achilleion, Oels u. s. w.). Dem König wird Schloß Somburg, dem Kronprinzen Schloß Cecilienhof auf Lebenszeit zur Verfügung gestellt. Die Kroninsignien gehen in den Besitz des Staates über, die Kronjuwelen bleiben Eigentum des Königshauses. Ueber den beweglichen Besitz der Schlösser sind Sonderbestimmungen getroffen. Das Hohenzollernhaus verwaistet der Staat. Auf Sonderrechte, die dem Königshause zustanden, wird Verzicht geleistet, der Staat übernimmt dafür alle bisher aus der Kronkasse zu tragenden Lasten der Hofbeamten und der Gebäudenunterhaltung. Die übrigen Bestimmungen entbehren des allgemeinen Interesses.

Deutsches Reich.

— Ueber den Tarifvertrag der Versicherungsangehörigen hat der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin am Dienstag einen Schiedsspruch gefällt, wonach der Vertrag für alle Fachgenossen, auch über die Vertragsparteien hinaus, gilt. Durch die vom Arbeitsminister erfolgte Verbindlichkeitsklärung wird aber der inzwischen angekündigte Tarif nicht über seine Vertragsdauer hinaus verlängert.

— Eine verbotene Kaisergeburtstagsfeier. Der Polizeipräsident von Dresden hat die in der Presse angekündigte „Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers“ untersagt. Bearbeitet wird diese Maßnahme mit der angeblich beunruhigenden Ankündigung dieser Feier in den Zeitungen.

— Barvus aus der Schweiz ausgewiesen. Nach der Deutschen Allgem. Zeitung hat das schweizerische politische Departement die Ausweisung von Dr. Selbhard-Barvus aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft beschlossen.

— Die Verfassung als Schulentlassungsfrage. Die nach Artikel 148 Absatz 3 der Reichsverfassung, an die Schüler nach Beendigung der Schulpflicht auszubehandelnden Abdrücke der Verfassung werden bei Schluß des diesjährigen Schuljahres zum erstenmal von Reichsweger zur Verteilung kommen.

— Die Kommission zur Untersuchung der Anklagen wegen völlerrechtswidriger Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland wird heute Mittwoch eine öffentliche Sitzung der 2. Spruchkammer im Reichsmilitärgericht Charlottenburg abhalten. Gegenstand der Sitzung wird sein: die Erschießung des englischen Kriegsgefangenen Desborough aus dem Gefangenenlager Minden, die Erschießung des französischen Kriegsgefangenen Le Boutre vom Gefangenenlager Minden und die Erschießung des irischen Kriegsgefangenen Patrick Moran vom Gefangenenlager Limburg.

— Der Prozeß Erzberger-Selferich ist vorläufig auf Freitag vertagt worden. Bei Verkündung des Sitzungsbeschlusses bemerkte der Vorsitzende, daß der traurige Vorfall ihn zwingt, in Zukunft, wenn der Herr Reichsminister wieder erscheinen sollte, noch strengere Vorsichtsmaßnahmen als bisher zu ergreifen, und die den Saal betretenden Personen auf Waffen untersuchen zu lassen. Es hatte sich nämlich die verwunderliche Tatsache herausgestellt, daß es dem Attentäter gelungen war, ohne Karte mit der Waffe in der Tasche in den Gerichtssaal zu gelangen.

— Beschäftigung in den Glashütten. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glaschleifereien und Glasbleichereien sowie Sandbläsereien.

Ausland.

Flucht Denikins? Nach Meldungen ausländischer Blätter ist General Denikin an Bord eines englischen Kriegsschiffes nach der Türkei geflüchtet.

Sturmzeichen in Indien. Englische Truppen mußten bei der Erzwingung des Abnau-Danabasses an der indischen Grenze dem von drei Seiten vordringenden Feinde eine äußerst erbitterte Schlacht liefern. Die englischen Truppen hatten schwere Verluste; sie sollen aber Sieger abgezogen sein. — Zwischen Laru und Pabbi wurde ein Personenzug angegriffen. Eine gegen ein Abteil erster Klasse geschleuderte Bombe explodierte; es wurde aber niemand getroffen.

Grüße Lage in Syrien. Die Times melden aus Kairo, daß die politische und wirtschaftliche Lage in Syrien äußerst ernst sein soll. Alle entbehrlichen Truppen sind aus Beirut und vom Libanon zur Bekämpfung der Aufständigen abgezogen worden.

Amerikanisierung. Der Senat der Vereinigten Staaten nahm den Entwurf für das „Amerikanisierungsgesetz“ an. Dieses Gesetz verlangt, daß alle Einwohner der Vereinigten Staaten zwischen dem 16. und 21. Lebensjahre, sofern sie körperlich und geistig tauglich sind und alle Ausländer zwischen dem 16. und 45. Lebensjahre, die der englischen Sprache nicht mächtig sind, die Schule besuchen und zwar nicht weniger als 200 Stunden im Jahr nehmen.

Die angeordnete Aussperrung der Arbeiter der schwedischen Maschinenindustrie ist in Kraft getreten; sie betrifft zweihunderttausend Arbeiter.

Sämtliche Kommunisten, die nicht Amerikaner sind, werden aus den Vereinigten Staaten ausgewiesen.

Französische Heeresvermehrung. In einer der französischen Kammer zuerhebenden Regierungsvorlage wird die Erhöhung des Mannschafstbestandes der Armee um ein Drittel gegenüber dem Friedenszustand von 1914 vorgesehnen. Wozu?

Besteuerung jugendlicher „Kriegsgewinner“.

In politischen Kreisen Dänemarks geht man mit dem Plane um, die Jugend zu besteuern. Die junge Generation verdient unverhältnismäßig viel, gibt es mit vollen Händen aus und wiegt sich in der Erwartung, daß das Einkommen mit zunehmenden Jahren entsprechend steigen werde. So gewöhnen sich die jungen Herren an ein Großmannstüm, das später zu peinlichen Konflikten führen muß. Jetzt will man jugendlichem Verschwendungszum der Besteuerung anlegen und zum Steuerzahlen „erzählen.“ Und gleichzeitig soll das Erträgnis dieser jugendlichen Steuer zu einer Entlastung der älteren Staatsbürger beitragen!

Rämpfe zwischen Polen und Litauern. Nach in Prag eingetroffenen Meldungen hat eine litauische Armee von 30 000 Mann die polnische Armee angegriffen. Polnischen amtlichen Meldungen zufolge steht die polnische Bevölkerung aus den von dem Feinde besetzten Gebieten. Das deutet auf Durchbruch der polnischen Front und ein Vordringen der Litauer hin.

Armenien unabhängig. Der Oberste Rat hat die Unabhängigkeit des armenischen Staates anerkannt, die Frage seiner Grenzen aber noch offen gelassen.

Streiks und Unruhen in Indien. In Bombay sind die Arbeiter der Spinnereien in den Aufstand getreten. Die Streikenden verübten auch Plünderungen und Ausschreitungen. Militär schritt ein und es gab Tote und Verwundete.

Die Kriegsgefangenen in Sibirien. Nach dem Daily Telegraph hat der Kriegshilfsausschuss der Quäker einen Bericht über den Zustand der Kriegsgefangenen in Sibirien ausgegeben. Danach liegen vom Ob bis nach Wladiwostok längs der transsibirischen Eisenbahn in einer Entfernung von je tausend Meilen Gefangenelager, in denen 400 000 Gefangene den nächsten Winter erwarten, darunter 120 000 Deutsche und Oesterreicher, 150 000 Ungarn, 50 000 Polen, 30 000 Rumänen, 20 000 Tschecho-Slowaken und 50 000 anderer Nationalität. Wenn eine internationalisierte Kommission nach Wladiwostok geschickt würde, so wäre es möglich, eine Anzahl dieser Leute, die sich östlich des Baffalasees befinden, noch über See nach Hause zu schaffen.

Aus Stadt und Provinz.

Strickberg, 29. Januar 1920.

Teures Nahrung.

In weiten Kreisen herrscht jetzt Entrüstung über das teure Nahrung, dessen Preise sich gegen früher vervielfacht haben. Meistens richtet sich der Joch der einkaufenden Hausfrauen gegen den hiesigen Kaufmann, der ihnen die gegen früher ungebührlich zu nennenden Kaufpreise abfordern muß. Hier, wie so manchmal, wird der Kleinhändler aber zu Unrecht beschuldigt. Die noch aus der Friedens- und ersten Kriegszeit stammenden, früher beschlagnahmten und der Verteilung unterworfenen gewesenen Vorräte an Nahrung oder Rohstoffen dazu sind nämlich jetzt völlig erschöpft und aufgebraucht. Die Baumwolle, deren Preis auch auf dem Weltmarkt bereits außerordentlich gestiegen ist, muß daher notgedrungen jetzt im Auslande teuer eingekauft werden. Mit fremden Schiffen, denen wir in ausländischer Währung berechnete teure Fracht zahlen müssen, muß die Ware zu uns nach Deutschland geschafft werden. Da nun vor allem auch noch auf dem Weltmarkt unser Zahlungsmittel, die Papiermark, im Vergleiche zur früheren Goldwährung jetzt nur noch mit acht Pfennigen bewertet wird, kostet die ausländische Baumwolle in Deutschland jetzt etwa fünfzigmal so viel als wie vor dem Kriege. Als zwingende Folgerung ergibt sich daraus, zumal auch die übrigen allgemeinen Betriebsausgaben für Maschinen, Kohlen, Gehälter, Löhne usw. sich vervielfacht haben, daß auch das Fertigfabrikat sich verteuert und daß wir jetzt Preise für eine Garnrolle zahlen müssen, die manche ohne Kenntnis der wahren Sachlage als wucherisch zu bezeichnen geneigt sind. Andern wird sich dieser unheimliche Zustand erst, wenn durch erhöhte Erzeugung von Wertes und ihre geheterte Ausfuhr wir uns wieder Guthaben im Auslande werden schaffen können, unser Geld damit dort wieder im Werte und an Kaufkraft steigen wird, auch wir uns wieder eigener deutscher Handelsschiffe mit billigeren Frachten werden bedienen können.

In den Entlassungen in den Breslauer Eisenbahnwerkstätten schließt die Bresl. Ztg. folgende authentische Zahlen:

Entlassen wurden insgesamt 4090 Arbeiter. Zur Wiedereinstellung gelangen 2700 Mann. Die Wiedereinstellung erfolgt unter der Bedingung einer absoluten achtstündigen Arbeitszeit, wobei die bisher gewährte halbstündige Pause wegsfällt bzw. abgerechnet wird, und unter Anerkennung eines noch näher zu bestimmenden Arbeitsvertrages, der sich im wesentlichen auf eine neue Arbeitswertung gründen wird. An irgendwelchen Zwischenfällen ist es bisher nirgends gekommen.

(Anbauzulagen für Dessanten.) In einer kommissarischen Besprechung im Reichswirtschaftsministerium wurde, wie wir erfahren, beschlossen, für den Anbau von Sommer-Dessanten: Sommer-Müßeln, Mohn, Leindotter und Senf, eine Flächenzulage zu gewähren. Diese soll 200 Mk. für den Hektar betragen und kommt zur Auszahlung, wenn bei Sommer-Müßeln und Mohn eine Mindesternte von je 300 Kilo und bei Leindotter und Senf eine solche von 400 Kilo für den Hektar erzielt wird. Bei Mehrerträgen sollen bei Sommer-Müßeln und Mohn außer dem gesetzlichen Beschlagsnahmepreis 66 Mk. für 100 Kilo und bei Leindotter und Senf 50 Mk. für 100 Kilo zur Auszahlung gelangen, ohne daß die Flächenzulage auf den Durchschnitt der Anbaufläche berechnet mehr als 400 Mk. für den Hektar betragen darf.

(Volkshochschule.) Die Leitung unserer Volkshochschule glaubte, den Hörern einen besonderen Gefallen damit zu erweisen, daß sie in den Lehrplan des laufenden Vierteljahres eine Vortragreihe über die Staatsumwälzungen der neueren Zeit aufnahm, da nur im Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der Welt sich leicht für das geschichtliche Gewordene und sich weitet für die Probleme der Gegenwart. Die Vermittlung einer bewussten Auseinandersetzung mit den Dingen und Fragen der Umwelt ist aber die erste und vornehmste Aufgabe einer Volkshochschule. Diese Aufgabe aber scheint noch recht wenig erkannt und gewürdigt worden zu sein, denn sonst wären die Vorträge von Studientrat Vogt über das oben genannte Thema besser besucht als sie es bisher waren. Vielleicht ist ihre Anfeindung aber auch vielen, die Interesse für diese Fragen haben, entgangen, und es bedarf wohl nur dieses Hinweises, daß sich der Hörerkreis bedeutend vermehre. Die Vorträge finden Sonnabends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr im Gymnasium statt. Die nächsten behandeln die französische Revolution und die deutsche von 1848. Studientrat Vogt hat eine ausführliche Inhaltsübersicht zusammengestellt, so daß jeder einen kurzen Auszug daraus auf weiß nach Hause mitnehmen kann. Hörerkarten und Inhaltsübersichten bei Vinoff.

(Selbsthilfe der Hirschauser Angehörigen und Arbeiter.) Durch Anzeigen hatten sich in der letzten Zeit mehrfach Käufer von Silbergeld empfohlen, ein Unternehmen, das bis jetzt leider noch nicht verbotten ist. Eigentlich sollte man ja annehmen, daß den glücklichen Besitzern von Silbergeld der 6 1/2fache Wert, den das Reich zahlt, genügt, — aber nein, sie müssen auch noch das Mehr wahrnehmen, das ihnen der Schleher bietet, der das Silber, das wir zur Stärkung unserer Wälua so bitter nötig haben, natürlich ins Ausland schafft. Patrioten, das muß man sagen! Der hiesige Gewerkschaftsbund der Angehörigen dachte anders, denn er sagte sich: wenn wir nicht zur Selbsthilfe greifen gegen solche Elemente, dann sinkt die Wälua immer tiefer, unsere Gehaltssteigerungen nützen uns nichts mehr, und wir können garnichts mehr lausen. Man wußte Bescheid, wo der Hauptverbrecher zu fassen war, und richtig fand man ihn, dem man den Ausländer schon von weitem ansah, in einem hiesigen Gasthof gerade beim Geschäft des Ankaufs. 744 Mark in Silber hatte er bereits eingeheimt. Es wurde nun dem Menschen, der sich absolut nicht ausweisen konnte, sich vielmehr durch eine Karte mit russischer Schrift selbst noch stärker verdächtigte, als er es schon war, die Wahl anheimgestellt, ob er von der hiesigen Reichsbank den 6 1/2fachen Wert des Geldes annehmen, oder ob er das Geld beschlagnahmen lassen und ein Verfahren gegen seine Person abwarten wolle. Er war schlauerweise das erstere vor, und so blieb das Geld wenigstens im Reich. Wie viel mag aber hinausgehen, das uns weiter herunterdrückt und das Anstand stört! Wie abscheulich ist doch diese unerlässliche Sabotage, die niemals genug kriegen kann. Da ist der Schritt des Gewerkschaftsbundes sehr beherzigt, und man darf ihm weiteren Erfolg auf diesem Wege wünschen, denn er ist fest entschlossen, ihn auch weiterhin zu beschleunigen, und hofft, daß in allen Nachbarorten der gleiche Brand gegen diese Schädlinge an der deutschen Volkswirtschaft gehandhabt wird.

(Zur Regelung des Fremdenverkehrs im Riesengebirge.) Hat der preussische Statthalterkommissar für Volksernährung, Dr. Peters, nunmehr eine für diesen Winter geltende Verordnung erlassen. Danach wird ein über fünf Tage hinausgehender Aufenthalt in den Gebirgsorten von der Vorbringung eines ärztlichen Zeugnisses abhängig gemacht. Die Bestimmung bezieht sich jedoch nicht auf Flüchtlinge aus dem besetzten Gebiet, auf juristisch freie Kriegsgefangene, auf Militärpersonen, auf Stabkinder und Jungmänner und auf andere Personen, die nachweislich von Organisationen der reichsgesetzlichen Versicherung und Behörden, vorwiegend Vereinen und Stiftungen oder von Kranienassen zu Kur- oder Erholungszwecken untergebracht werden. Die Bestimmungen betreffen sich in ihren Grundzügen wie in ihren Einzelheiten mit den zwischen den Vertretern der Arbeiterchaft und den Vertretern der Fremdenverkehrsorte getroffenen Verständigung.

(Beitragsrückzahlung bei der Veirat.) Ueber den Erlattungsanspruch gegen die Angehörtendversicherung im Falle der Veirat weiblicher Versicherter hat der Rentenausschuss Berlin jetzt ein besonderes Merkblatt aufgestellt. Der Anspruch auf die Hälfte der Beiträge setzt voraus, daß die Versicherer aus der versicherungspflichtigen Veirtschaftung ausscheiden. Die Veirat allein genügt nicht. Ferner muß die Veiratszeit für das Ruhegeld abgelaufen sein. Diese beträgt für weibliche Versicherer 60 Beitragsmonate. Sind weniger nachgewiesen, so verlängert sich die Zeit auf 90 Monate. Es ist aber nicht nötig, daß die Beitragsmonate ohne Unterbrechung aufeinander folgen. Die Anwartschaft muß aber aufrechterhalten sein. Als Beitragsmonate für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft gelten die vollen oder Teilmonate, für die Beiträge entrichtet sind, oder Erlattungsmonate geltend gemacht werden können, wie Sanitäts- oder ähnliche Dienste während des Krieges, Krankheit, Besuch einer staatlich anerkannten Lehranstalt. Das Ausscheiden aus der Veirtschaftung an infolge Verheiratung geschehen. Bei einer neuen Verheiratung bleiben die früheren Beiträge außer Betracht.

* (Eine öffentliche Volksversammlung) war am Donnerstag vom evangelisch-kirchlichen Arbeitsausschuss einberufen worden, um zu den schwebenden Schulfragen Stellung zu nehmen. In seiner einleitenden Ansprache leitete Superintendent Demb die religionslose Schule ab und forderte die konfessionelle Schule, da sie allein die Erhaltung evangelischen Glaubenslebens in unserem Volke verbürge. Die Simultanschule sei nur dort am Platze, wo durch Zusammenlegung kleinerer Schulen ein leistungsfähiges Schulsystem geschaffen werde. In seinem Vortrag über die Notwendigkeit der evangelischen Schule für unser deutsches Volksleben forderte Pastor Pennewitz zum Aufbau unseres Volkslebens auf dem Boden von Einigkeit, Recht und Freiheit auf. Einigkeit sei in unserem Volke nur möglich auf dem Boden religiöser Erziehung unserer Jugend. Das Recht evangelischer Schulen ergibt sich aus unserer ganzen deutschen Geistesgeschichte. Redner begrüßt dankbar den Beschluß des schlesischen Lehrervereins, in Gemeinden, wo ausgebauete Schulsysteme schon vorhanden sind, für Beibehaltung der jetzigen Verhältnisse, d. h. der konfessionellen Schulen, einzutreten. Er weist besonders darauf hin, daß die evangelische Simultanschule nicht mehr wie bisher christlichen Charakter tragen werde, daß im Gegenteil alles angesprochen Christliche von ihr ferngehalten werden müsse, da auch Nichtchristen zu ihr gehören. Daß die evangelische Schule zu wahrer Freiheit erziehe, suchte Redner durch Widerlegung der landläufigen Vorwürfe gegen Religion und Kirche zu erweisen. In der Debatte erläuterten die Vertreter der Lehrerschaft das Wesen der Simultanschule als der Grundschule der kommenden Einheitschule und forderten eine Umgestaltung des Religionsunterrichts im Sinne einer Ausdehnung des dogmatischen Katechismusunterrichts. Von mehreren anderen Seiten wurde der konfessionelle Charakter der Volksschulen gefordert. Pastor Warlo sprach sich in seinem Schlusswort dafür aus, daß die Schulfragen nicht nur vom schultechnischen, sondern auch vom evangelischen Standpunkt aus zu lösen seien.

* (H. G. B.) Der am Dienstag in den „Drei Bergen“ veranstaltete Vortragsabend war außerordentlich gut besucht. Prof. Rafe sprach in sehr anschaulicher, fesselnder Weise über „Spuren der Eiszeit im Nilsid des Riesengebirges“. Zunächst ging er in grobe Vorzeit, gab er zuerst einen kurzen Überblick über die Entstehung des Gebirges, die in der Hauptsache bis in die Karbonzeit zurückreicht. Nachdem es eine weitere Aufschaltung im Tertiärzeitalter erfahren hatte, gab ihm dann die letzten, wesentlichen Anzeichen die nächste Epoche der Erdgeschichte, die Eiszeit. Der Vortragende wies zunächst die Spuren nach, die das von Norden durch die Grunauer Senke vordringende Inlandeis im Talgebiet hinterlassen hat, dann trat er zu dem Gebirgsnordteil selbst über, Vergleiche ziehend mit Gletscherbildungen in anderen Gegenden, vor allem im Berner Oberland und in Norwegen. Auf der böhmischen Seite erwähnte er besonders den Kapuzinertal und die prächtige Endmoräne im Draunestelgrund. Auf der Nordseite des Gebirges finden wir die Spuren der Eiszeit, nämlich die von den Gletschern aufgebauten Moränen und die vor den Endmoränen ausgebreiteten Schuttfelder, im Riesergrund mit den besonders ins Auge fallenden Hochterrassehöhen, auf denen der größte Teil von Borschan liegt, ferner in der Seifengrube, an den Tälchen, im Jomnibthal in der Nähe der Schmalbände und besonders ausgeprägt in den Schneegraben, deren Boden einst kleine Karstlöcher ausfüllten. Reicher Beifall wurde den Ausführungen des Vortragenden zuteil.

(Hirschberger Stadtheater.) Auf den Ehrenabend unseres Komikers, Herrn Grandell, mit dem Berggötteknecht von Ammergau, sei nochmals hingewiesen. Der beliebte Künstler spielt die Rolle des alten Döckelmann. In den übrigen Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Döck (Loul) und Knäpfer (Krauß), sowie die Herren Winger (Klosterwitz), Marwid (Pauli), Gorblich (Ruck) und Klemmer, der als „nischmäßiger Bettelbusch“ für reichliche Beteiligung der Zuschauerschaft Sorge tragen wird. Die Spielleitung führt Herr Grandell, die Bühnenbilder stellt Paul Fabig. Die Musik wird unter Leitung von Kapellmeister Klose vom städt. Orchester ausgeführt.

(Die „Schlesischen Heimatspiele.“) Von der Leitung der „Schlesischen Heimatspiele“ im Riesengebirge ist in der letzten Sitzung beschlossen worden, um die Osterzeit ein Festspiel, und zwar auch in Hirschberg selbst aufzuführen. Abzusehen soll noch festgesetzt und wird in einer Sitzung besprochen werden, die der geschäftsführende Ausschuss am Montag, den 2. Februar, abends 8 Uhr in Hirschberg im Hotel Drei Berge abhält.

(Im Wiener Café) tritt vom 1. Februar ab der bekannte Klavierhumorist Ernst Frey auf, der überall durch seine Vorträge, besonders durch seine Imitation der böhmischen Stadtkapelle, den größten Beifall gefunden hat.

(Vortrag über Jugenderziehung.) Die hiesige Ortsgruppe des Jungsturms (Sport- und Wanderverein) veranstaltet am Sonnabend im Saale des Apollotheaters einen Vortragabend, in dem Gymnasiallehrer Beher-Viegnitz über das Thema: „Welche Hoffnungen setzen wir auf unsere Jugenderziehung?“ sprechen wird. (Siehe Anzeiger.)

(Boxkämpfe in Hirschberg.) Vor gut bestem Hause kämpften am Dienstag als erstes Paar der hervorragende

Berliner Leschnitz gegen Erich Mastus-Breslau. Mastus ging mit kolossalem Eifer aus Werk und setzte dem Berliner heftig zu. In der dritten Runde ging aber Leschnitz mehr aus sich heraus und brachte Mastus zweimal zu Boden. Bei Beginn der vierten Runde gab Mastus den Kampf auf. Leichtgewichtsmeister Steeger lieferte mit dem alten Südafrikaner Jack Omohundro einen technisch ganz hervorragenden Kampf. Hier siegte die Jugend und in der achten Runde schlug Steeger seinen Gegner zu Boden. Dauernder Beifall belohnte Sieger und Befiegten für ihre glänzenden Leistungen. Omohundro erklarte nach dem Kampf Steeger für den kommenden deutschen Meister. Das letzte Paar brachte in Fritz Rache und Schorsch Gottwald einen schweren und einen leichten Gegner zusammen. Gottwald gewann sich im Handumdrehen die Sympathie des Publikums durch sein äußerst mutvolles Draufgehen. Wie zu erwarten war, schlug Rache seinen Gegner dann in der sechsten Runde doch endgültig zu Boden. — Heute findet der große Herausforderungskampf Leschnitz-Steeger statt, für den schon ein sehr reges Interesse zu bemerken ist. Die Kämpfe sind Donnerstags zu Ende.

* (Bewegung der Bevölkerung.) In der Woche vom 19. bis 25. Januar betrug der Gesamtzugang 121, der Gesamtabgang 126 Personen. Die Bevölkerungsziffer hat demnach um 5 abgenommen und beträgt jetzt 2272 Personen. In derselben Zeit wurden 31 Personen innerhalb der Stadt umgemeldet und zwei Ehen geschlossen.

* (Verleihungen.) Das Eisenerz Kreuz 1. Kl. erhielt Gutsherrwaller Fabrik in Schmotzkeifen. — Wachtmeister Otto Hoffmann in Köhrsdorf gräflich Niederschles. Schützen-Regt. 2. erhielt den Schlesischen Adler 1. und 2. Klasse.

h. Hirschdorf, 27. Januar. (Der Vorstand des Gesamtschulverbandes) hielt Montag im Hotel Ransch eine Sitzung ab. Der Haushaltsplan für 1920 wurde auf 13000 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Das Bankguthaben des Schulverbandes bei der Schles. Landtschaftlichen Bank betrug am 1. Oktober 1919 245,62 Mark. Rechnungen über Belegungsverbesserungen in der Fortbildungsschule werden vorläufig auf die Schulverbandskasse übernommen, jedoch nur gegen Rückzahlung durch die unterhaltungsspflichtigen Gemeinden.

k. Hirschdorf, 26. Januar. (Der landwirtschaftliche Ortsverein) hielt am Sonntag im Gasthof zur Schneekoppe seine Generalversammlung ab. Zu Beginn der Sitzung überreichte Rittergutsbesitzer Wolf aus Bobersdorf im Auftrage der Landwirtschaftskammer Kantor Reugebauer für seine Verdienste um die Bienenzucht die silbervergoldete Ehrenmünze und ein Anerkennungsschreiben der Kammer. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Gartenbesitzer Gustav Preller gewählt. Als dem vom Schriftführer für das Jahr 1919 erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß der Verein 82 Mitglieder zählt und an Düngemitteln und Saatgut 1226 Rentner bezogen hat. Nach dem Bericht des Kassensührers betrug die Einnahme 2716 Mark, die Ausgabe 2558 Mark, so daß ein Bestand von 158 Mark verblieb. Im Februar veranstaltet der Verein ein Wintervergnügen.

l. Pöhn, 28. Januar. (Otto Muenzer,) der ostmärkische „Sänger des Vfsinges“ und in ganz Deutschland wohlbekanntes Herausgeber der besten und weitverbreitetsten Liederbücher für Landwirte, vollendet am 5. Februar sein 60. Lebensjahr, fern vom seinem bisherigen amtlichen Wirkungskreis als Pöfener Pfälzling, in seiner Heimatprovinz, in Oberwiesenthal. In Pöhn geboren, erhielt er seine letzte Schulbildung auf der Realschule erster Ordnung, dem jetzigen Realgymnasium, in Grünberg, wurde im Herbst 1879 Landwirt und gab sich diesem Beruf, einschließlich eines fünfsemestrigen Fachstudiums, bis Sommer 1894 hin, trat dann in den preussischen Staatsdienst und war zwei Jahrzehnte hindurch Distriktskommissar, sogen. „kleiner Landrat“, im Kreise Samter, Bezirk Pöhn. Ende März v. J. von dem Polen seines Amtes enthoben und einer längeren Internierung unterworfen, fand er Mitte Juli v. J. im schönen Bober-Nachbargebirge ein wohlthätiges Unterkommen, wo er sich hauptsächlich mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt.

z. Schönan, 26. Januar. (Die Einwohnerwehr) in Ketschdorf hielt gestern eine Versammlung ab, in der über den weiteren Ausbau der Wehren durch den Kreisrat Schöcher berichtet wurde. Eine größere Anzahl neuer Mitglieder traten der Wehr bei. Die Organisation des Sanitätsdienstes für die Wehren in Ketschdorf und Seifendorf wurde von dem prakt. Arzt Dr. Schulz übernommen. Für die nächste Zeit ist ein Preischießen in Aussicht genommen. — Durch Patrouillenposten der Wehr in Janowitz konnte der verbrecherische Plan, ein Wohnhaus in Brand zu stecken, wodurch mehrere Menschenleben in große Gefahr geraten wären, verhindert werden. Bei der Versammlung der Einwohnerwehr am Sonnabend in Janowitz wurde von dem Kreisrat des Kreises Schönan ein Vortrag über das Anwachsen der Wehren im Kreise gehalten. — Am Sonntag fand unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Schöcher in Seifendorf die Gründungsversammlung der Einwohnerwehr statt. Der ausführliche Vortrag des Kreisrates Schöcher fand einstimmigen Beifall. Nach Verpflichtung der 82 Mitglieder wurde der Schulmadermeister Gustav Damann zum Führer, der Stellvertreter Richard Ulrich zu dessen Stellvertreter gewählt.

* Löwenberg, 28. Januar. (Dienstbotenprämien.) Der Kreisaussschuß hat in Gestalt von Sparasseneinlagen den nachbenannten Dienstboten Prämien zu je 30 M. bewilligt: Aderlutscher Hermann Britsch-Röhrsdorf gräf., Pferdnecht Albert Boland-Robert a. Dober, Dienstknecht Heinrich Klemm-Spiller, Großknecht Ernst Orwald-Neuland, Kammerfrau Verta Menzel-Braunau, Wirtschaftlerin Franziska Blische-Rabitzhan, Wirtschaftlerin Ernestine Gläser-Bad Flinsberg Nr. 90, Wirtschaftlerin Klara Wäbold-Lahn, Dienstmagd Selma Knobloch-Radmanssdorf, Stütze Klara Hlegner-Allersdorf gräf., Dienstmädchen Anna Steinert-Geppersdorf, Kinderfrau Henriette Strembel-Ludwigsdorf, Wirtschaftlerin Ernestine Silber-Seitendorf, Köchinnenmädchen Anna Krabel-Groß-Nachreis und Küchenfrau Karoline Arndt-Wellersdorf.

wp. Löwenberg, 26. Januar. (Erhöhung der Schmiedepreise. — Kriegerverein.) Die Schmiede-Zunftung beschloß, die Preise um 100 % zu erhöhen. Gleichzeitig soll eine Eingabe an den Landrat gerichtet werden wegen Schmiedelohnen, sonst würden die Schmiede ihre Werkstätten in 14 Tagen schließen. — Der Kriegerverein feierte am Sonntag sein 46. Stiftungsfest mit Theater und Ball.

* Neurobe, 26. Januar. (Die Berlin-Neuroder Kunst-Anfalten A. G. Berlin) Schreiben uns: Die Postkarten mit polnischen Wappen und Flaggen mit dem Text „Nicht ziehe Polsta“ sind in einer unserer Fabriken erstmalig im Jahre 1917, kurz nachdem Polen zum selbständigen Staat seitens der deutschen Regierung ernannt wurde, für einen Verleger gedruckt und später ein weiterer Verleger hergestellt worden. Die Karten sind seinerzeit unter den Augen der deutschen Zensur in Kongresshollen von den Verlegern vertrieben worden. Die Uebernahme eines uns neuerdings von dem Verleger erteilten größeren Auftrages ist von uns abgelehnt worden. Von einem Massenvertrieb in den Abstimmungsgebieten kann hiernach füglich keine Rede sein. Der Kleine in Frage kommende Umsatz ist für den Bilanzabschluß der Firma von völlig untergeordneter Bedeutung.

x. Landeshut, 26. Januar. (Von der Volkshochschule. — Einwohnerwehr.) In einer gestern vom Stadirat Scholz (Sza.) einberufenen Versammlung, an der Vertreter der Lehrerschaft des Realgymnasiums und der Volkshochschule teilnahmen, wurde von diesen die Erklärung abgegeben, daß sie bereit seien, obwohl sie ursprünglich auf dem Boden der deutschvölkischen Hochschule standen, an der allgem. Volkshochschule mitarbeiten zu wollen. Dadurch ist der Streit begraben, der in die Volkshochschulangelegenheit von gegnerischer Seite hineingetragen worden war. Die Gründung der Volkshochschule ist beschlossen. — In Mittelkonradswaldau wurde eine Einwohnerwehr gegründet.

e. Döhlenleibenthal, 28. Januar. (Einwohnerwehr.) Unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft unseres Ortes fand gestern die Gründungsversammlung der Einwohnerwehr statt. Der Kreisrat Schröter berichtete eingehend über die Organisation der Wehren. In geheimer Wahl wurde Hermann Krain zum Führer, Oswald Klose zum Stellvertreter gewählt. Ihnen wurde sodann der weitere Ausbau der Wehr, Einteilung in vier Gruppen, Durchführung der Wahl der Gruppenführer u. s. w. übertragen.

zb. Görlitz, 27. Januar. (Ententekommission.) Der Magistrat gibt bekannt, daß hier eine französische Kommission, bestehend aus zwei Offizieren und vier Sekretären, eingetroffen ist, die im Hotel Storz Wohnung genommen hat und welche den Durchtransport mit der Eisenbahn der für Oberschlesien bestimmten Besatzungsgruppen im Einverständnis mit der Eisenbahn- und Heeresverwaltung leitet. Die Angehörigen der Kommission tragen Uniform und es wird erwartet, daß die Görlitzer Bevölkerung sich mit den bestehenden Tatsachen abfindet und den Mitarbeitern der Kommission mit Würde und Ruhe bezaugnet.

Gerichtssaal.

Strafkammer in Strichberg.

d. Hirschberg, 27. Januar.

Seinen Schlafkollegen bestahl der Steinmetz A. A. von hier. Er entwendete diesem ein Paar Schnürschuhe, Siegelring und ein Paar Manschettenknöpfe. Der gesunde Angeklagte, welcher schon vorherbestraft ist, wurde wegen Rückfalldiebstahls mit drei Monaten Gefängnis bestraft. — Einen Einbruchdiebstahl beging der Sattler Rudolf Walter aus Hlinsberg in die Wohnung des Stelzenbesizers Lange in Krummöls. Er erbrach dort eine Kommode und räumte diese sowie zwei auf dem Boden stehende Schränke vollständig aus. Diese Sachen, welche einen Wert von 1500 M. hatten, packte er in eine ebenfalls dort entwendete Kameelhäutdecke. Nun fuhr er nach seiner Angabe nach Liegnitz, wo er die Sachen verkaufte. Der Angeklagte, welcher jetzt eine 1½jährige Gefängnisstrafe verbüßt, wurde wegen schweren Diebstahls zu noch 6 Monaten Gefängnis zu obiger Strafe verurteilt. — Der Fleischer Max Bedert aus Greiffenberg hatte bei seiner Entlassung vom Truppenteil von der Kammer eine Bescheinigung erhalten, daß er sämtliche Sachen bis auf die Schnürschuhe abgegeben habe. Diesen Fettel vernichtete er und schrieb einen anderen, daß er alle Sachen abgegeben habe. Dem Angeklagten wurden mildernde Umstände zugestanden und er wegen Urkunden-

fälschung zu nur 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Wegen Schleichhandels war der Handelsmann S. B. aus Schreilberbau vom Schöffengericht Hemsdorf mit 4 Tagen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe bestraft worden. Er hatte im Juni v. J. im Kreise Löwenberg 3 Zentner Kartoffeln, 3½ Pfund Butter und 1 Zentner Weichquark gekauft, will aber nicht gewußt haben, daß die Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem dortigen Kreise verboten ist. Die Strafkammer sah nicht Schleichhandel als erwiesen an, und so wurde er nur wegen verbotener Ausfuhr zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. — Der jugendliche Arbeiter W. Sch. aus Landesbut schlich sich eines Nachmittags in den Laden einer dortigen Kaufmannsfrau, zog den Kassenschub heraus und entwendete gegen 300 Mark Bargeld. Der Angeklagte behauptet, es seien nur gegen 60 Mark gewesen. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis. — Wegen Körperverletzung waren die Landwirte A. und F. G. aus Hl.-Röhrsdorf vom Schöffengericht in Greiffenberg, A. G. zu 200 Mark, F. G. zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Sie legten Verurteilung ein. Zu einer Feldarbeit nahm Anton G. ein Stockflint mit und legte sie auf einen Queckenhaufen. Unterdessen kam ein Förster aus dem Walde und sah die am Waldrande auf dem Queckenhaufen liegende Flinte, welche er an sich nahm. Der Aufforderung des A. G., diese zurückzugeben, kam der Förster nicht nach, sondern es kam zu einer regelrechten Prügelei, an welcher sich auch der Sohn F. G. beteiligte. Beide wollten sich in Notwehr befinden haben, da der Förster mit seiner Flinte auf G. angelegt haben soll. Das Gericht sah bei A. G. Körperverletzung als erwiesen an und verurteilte dessen Verurteilung, F. G. wurde freigesprochen.

§ Liegnitz, 26. Januar. Zu einer tragischen Weberschensfeier gestaltete sich die Rückkehr des ehemaligen Fährers Musketier Richard Gessel aus dem Felde. Er war in Belgien gewesen und hatte sich dann zum Heimatsaus gemeldet. Schließlich wurde er nach Dels kommandiert und auf der Reise dorthin wollte er in Liegnitz, obgleich er hierzu keine Erlaubnis und keinen Urlaub hatte, die Reise unterbrechen und einen Abschied zu seinen Eltern in Reichwaldau bei Schönan machen. Im elterlichen Hause angekommen, war natürlich die Freude über das Wiedersehen groß. Der Vater, Viehschlepper von Beruf nimmt den Armeerevolver des Sohnes in die Hände und gibt ihn dann dem Sohne zurück, der die nötigen Erläuterungen gab. Plötzlich entladet sich die Waffe und der Sohn geht der gerade zur Tür hereintretenden 54 Jahre alten Mutter des jungen Soldaten in die Luftröhre. Sie war alsbald eine Leiche. Der unvorsichtige Schütze war jetzt vor dem Gericht der Landwehr-Inspektion Posen, zurzeit in Liegnitz, wegen unerlaubter Entfernung vom mobilen Truppenteil über 7 Tage im Felde und wegen unvorsichtiger Behandlung einer Waffe angeklagt. Er ist jetzt Aderlutscher in Thammendorf, Kreis Goldberg-Bannau und hat sich inzwischen, obwohl er erst 20 Jahre alt ist, verheiratet. Das Urteil des Kriegsgerichts lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Im Eismeer.

Seeroman von Clark Russell.

Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten. Eigentum von Robert Lutz, Literar. Bureau und Verlag Stuttgart, Hölderlinstr. 22a.

(10. Fortsetzung.)

„Rein, danke.“ Klang es in eigentümlich unheimlichem Ton zurück.

Mrs. Burke sah den Doktor eine Weile forschend an, schloß dann die Tür und setzte sich wieder zu mir an den Tisch. Die Bewegungen des Schiffes waren so plötslich und unvermittelt, daß wir uns nur mit großer Mühe auf unseren Siben behaupten konnten und die Speisen alle Augenblicke vom Tisch herabfielen.

Nach einer Weile wurde die Kajütentür geöffnet und Kapitän Burke kam herunter. Er trug einen Delrock, dessen eine Seite ganz mit gefrorenem Schnee überzogen war.

„Edward, wirst Du uns nun endlich sagen, was mit dem Schiff los ist?“ rief seine Frau ihm mit angstvoll forschendem Blick entgegen.

„Alle drei Masten sind über Bord gegangen,“ antwortete er wie vorhin.

„Und was willst Du nun anfangen?“

„Anfangen!“ rief Kapitän Burke mit bitterem Lachen und schaute in einer Answallung ohnmächtigen Grimms seinen Schwelger auf den Tisch, daß ein Hagel hartgefrorener Schneekörner umherprasselte. „Vor Tagesanbruch ist überhaupt nicht anzufangen, Ihr habt ja keinen Begriff, wie es oben an Bord aussieht; solch eine Nacht habe ich noch nicht erlebt! Aber Kopf hoch, Miß Eweline!“ fügte er mit einem Seitenblick auf mich hinzu, „ich werde Sie schon sicher wieder aufs Trockene setzen.“

Er versuchte, mir ermutigend anzulächeln, doch es war nur ein krampfhaftes Verzerrern der Lippen — seine Augen blickten denselben verzweifeltsten Ausdruck. Mrs. Burke mischte ihm ein Glas kalten Grog und schob ihm die Fleischschüssel hin und während er aß und trank, erzählte er uns in abgerissener

Worten, was sich in den letzten furchtbaren Stunden oben abgespielt hatte.

Gleich beim ersten Anprall des Orkans legte sich das Schiff so hart auf die Seite, daß ich uns verloren glaubte. Wir konnten uns mit genauer Not noch irgendwo festklammern. Glücklicherweise bekam der Bootsmann eine Art zu fassen und sein Beispiel ermutigte die Leute allmählich so weit, daß sie, auf allen Vieren kriechend, mit ihren Messern und Handbeilen die Talsereeps zu bearbeiten angingen, um den Großmast zu kappen. Schließlich ging er über Bord, ris aber die beiden andern mit sich, und nach einer Minute war von Spieren und Banteln keine Spur mehr zu sehen. Auch ein Teil der Steuerbordreeeling ging mit.

„Ist das Schiff led?“
 „Nein, aber wir haben Green und vier Mann verloren.“
 „Mächtigster Himmel! Green und vier Mann,“ stöhnte Mary entsetzt. „Wie . . .?“

„Wer kann im Sturm darauf achten? Ich weiß nur soviel, daß sie jetzt nicht an Bord sind.“

Leichenbläß und regungslos lauschte ich den Worten des Kapitäns, die oft von so furchtbarem Getöse und so heftigen Schwankungen des Schiffskörpers unterbrochen wurden, daß ich jedesmal dachte: „Jetzt ist es aus mit uns.“

„Wo sind die Leute?“ fragte Mrs. Burke.

„Borne in ihren Kojen; ehe es hell wird, gibt es nichts für sie zu tun, denn der Sturm und die See haben klar Deck gemacht.“

Sogar das Steuerruder ist über Bord gespült. Sehen Sie, Mich O'Donay,“ wandte er sich wieder mit erzwungenem Lächeln an mich.

„Ob Stormys Besuch hatte also doch etwas zu bedeuten. Sie bestimmen sich doch noch auf meinen Doppeltgänger mit dem nassen Gesicht? Auf See weißt du so was niemals etwas Gutes, und das Schlimmste dabei ist, daß man nie weiß, von welcher Seite das Unheil kommt, sonst könnte man sich wohl besser dagegen schützen.“

Laut aufschluchzend bara Mrs. Burke das Gesicht in den Händen.

„Kopf hoch!“ rief der Kapitän ihr zu. „Mit Deulen und Jammen bekommen wir Mich O'Donay nicht heraus aus einem in hochfünfter Nacht zwischen Eisbergen treibenden Wrack. Wo steht der Doktor?“

Ich deutete auf Mr. Owens Kabine. Der Kapitän öffnete die Tür und ließ den Schein der Kajütenlampe in den dunklen Raum fallen.

„Er ist betrunken!“ sagte er dann verächtlich. „Morgen früh werde ich ihm meine Meinung sagen. Ich stelle euch beide unter seine Obhut — und er betrinkt sich!“

Er schob seinen Südwester auf und schickte sich an, die Kajüte zu verlassen.

„Geht Du wieder an Deck, Edward?“ fragte Mrs. Burke ängstlich.

„Wie Du siehst,“ war die Antwort.

„Mein Gott . . .“ jammerte seine Frau.

„Ich was, ich will nur ein paar Mann herschicken, um den Teppich aufrollen zu lassen — der Salzwasseraestank ist unerträglich.“

Feuer muß auch gemacht werden, damit Du uns einen Schluck Kaffee kochen kannst. Der Korbüsenofen wird wohl zum Teufel sein, ebenso wie die Quarterdeckbote. Glücklicherweise ist das Langboot noch da. Ich will es sofort festmachen lassen, damit es nicht auch noch über Bord geht.“

Damit sprang er die Kajütentreppe hinauf und verschwand oben im Dunkel.

Sechstes Kapitel.

Die Verheerungen des Sturm 3.

Kapitän Burkes ganzes Verhalten machte auf mich immer mehr den Eindruck, als habe das plötzlich hereinbrechende Unheil seinen Verstand verwirrt. So unnützlich hatte ich seine Augen noch nie flackern sehen, so gereizt seine Stimme noch nie klingen hören wie heute. Nichts von Kaltblütigkeit war in seinem Wesen zu spüren — er schien sein seelisches Gleichgewicht völlig eingebüßt zu haben.

Nachdem er uns verlassen hatte, verstrichen einige Minuten in vollkommenem Schweigen. Dann wurden schwere Schritte auf der Kajütentreppe laut, und zwei Matrosen, von denen der eine ein blutgetränktes Tuch um die Stirn gewunden hatte, traten herein, um nach des Kapitäns Geheiß Feuer im Ofen anzuzünden.

„Ist Wasser ins Schiff gedrungen?“ rief Mrs. Burke ihnen entgegen.

„Nein, Madam,“ war die Antwort, „wir haben eben geveilt und keins gefunden.“

„Ist Ihre Kopfwunde gefährlich?“

„Nein, danke, nur eine Schramme, nicht der Rede wert,“ erwiderte der Mann und kniete vor dem Ofen nieder.

Während sein Gefährte sich neugierig in der Kajüte umsah.

Gar zu gern hätte ich von den beiden Leuten noch mehr über unsere augenblickliche Lage gehört, doch mußte ich mir sagen, daß Mrs. Burke als Frau des Kapitäns am besten wissen müsse, wieviel sie fragen dürfe. So blühte ich mich denn fest in meinen Pelz und beobachtete schweigend die von den züngelnden Flammen festsam beleuchteten Seemannsgestalten.

Nach einer Weile vollerteten noch weitere drei Mann, darunter auch der Steward, mit allerlei Küchengerät und Trinkgefäßen die Stiege herab und machten Miene, sich in der Kajüte häuslich niederzulassen.

„Der Kapitän hat uns erlaubt, hier zu bleiben,“ sagte einer von ihnen. „Der Ofen in der Korbüse brennt nicht und in unseren Kojen ist's vor Kälte nicht auszuhalten.“

„Wo ist denn der Koch?“ fragte Mrs. Burke?

„Ueber Bord gespült! Mit dem Steuermann und drei anderen.“

Erschüttert faltete Mrs. Burke die Hände.

„Ich würde Euch gern eine Mahlzeit kochen, Leute,“ sagte sie. „Aber ich kann mich bei diesem Rollen und Schlingern nicht auf den Füßen halten.“

Steward, holen Sie einen Schinken aus der Speisekammer. Kaffee und Schiffszwiebad stehen hier. Macht euch selber etwas zu essen zurecht. Großer Gott — fünf Mann über Bord! Wieviel sind übrig geblieben?“

„Neun Mann,“ erwiderte der Matrose mit der verbundenen Stirn, und unmittelbar darauf betrat der Rest der Schiffsmannschaft die Kajüte.

„Gib den Leuten reichlich zu essen und heißen Kaffee, soviel sie wollen. Und einen Schluck Rum dazu,“ rief Mr. Burke von oben her seiner Frau zu. Dann wurden die Kajütentüren geschlossen und bald bot der wieder angenehm durchwärmte Raum ein Bild friedlichen Behagens, in dem nur die trübseligen Südwester und Deltröcke der Matrosen an das Toben der Elemente da draußen erinnerten.

„Kommt der Kapitän nicht herunter?“ fragte Mrs. Burke mit angstvoll erlösender Stimme. „Oben an Deck muß er ja zu Stein frieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

× Die Breslauer Hochschulen am 27. Januar. In Befolgung des Beschlusses der allgemeinen Studentenversammlung vom 23. d. M., am 27. Januar nicht zu „feiern“, wurden — bis auf eine Ausnahme — sämtliche Vorlesungen auf der Universität gehalten und auch wie gewöhnlich besucht; nur ein verschwindender Bruchteil der Studierenden hatte von seinem Rechte der akademischen Freiheit bzw. des Kollegschwänzens Gebrauch gemacht. Im Gegensatz hierzu hielt die Technische Hochschule ihre Pforten geschlossen. Daß hier eine kleine Zahl monarchistischer Heißsporne der Majorität ihren Willen aufzuzwingen vermochte, ist nicht so sehr verwunderlich. Die angenehme Aussicht eines kollegfreien Tages mag da, zumal bei dem Entgegenkommen mancher Professoren, für die meisten der politisch anders Orientierten bestimmend gewesen sein.

ml. Versteinerte Baumriesen. Im Distrikt von Soroma in Kalifornien wurden kürzlich drei versteinerte Baumriesen entdeckt, die dem prähistorischen Zeitalter der Erde angehören und alle anderen lebenden oder toten Baumriesen der Welt an Größe übertreffen. Eines dieser Baumgestämme ist 350 Fuß lang und hat 23 Fuß Durchmesser. Die beiden anderen Stämme haben Durchmesser von 13 und 12 Fuß.

× Kleine Mitteilungen. Die Errichtung eines Denkmals für Philo vom Balde im Leobschäfer Stadtpark ist beabsichtigt.

Die Darre für Nadelholzsamen in Seidorf i. Rsgb. kauft und klengt Zapfen schlesischer Herkunft.

Näheres siehe Heft 4 der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien und Nr. 23 des General-Anzeigers für das Riesengebirge.

Ereignisse.

Sonntagsruhe für die Journalisten — in Spanien. Wie die Presse in Madrid mitteilt, wurde in Spanien durch königlichen Beschluß die Sonntagsruhe für Journalisten eingeführt. Zwischen Sonntag und Montag mittag darf in Zukunft keine Zeitung mehr gedruckt und veräußert werden. Zwischen Sonntag 6 Uhr morgens und Montag 6 Uhr morgens werden keine telephonischen und telegraphischen Preismeldungen mehr angenommen.

Schlafkrankheit in London. In den Krankenhäusern Londons kamen 16 Fälle von Schlafkrankheit vor. Die Kranken befinden sich aber sämtlich auf dem Wege der Besserung.

Der Typhus. Wie aus Reval gemeldet wird, sind unter den in Estland befindlichen Resten des Heeres Jüdisch bisher gegen 10 000 Typhusfälle festgestellt worden.

Die gestohlenen Hochzeitspielel. In Steinbach (Kreis Weimaringen) hatte am 17. Januar der 23 Jahre alte Fabrikarbeiter Wilhelm Kühn mit einem Mädchen aus Varchfeld Hochzeit gefeiert. Am Tage darauf, Sonntag, den 18. Januar, war Maskenball, den das neuvermählte Paar auch besuchte. Aber nach Schuhmachermeister Dapp war dort, dem kürzlich durch Einbruch 13 Paar Schuhe entwendet worden waren. Dapp suchte nun an den Fäden des Hochzeitspaars Schärfe zu sehen, die einst ihm gehörten, aber nicht rechtmäßig in andern Besitz übergegangen sind. Er benachrichtigte den Oberwachmeister Nier, der sofort eine Hausdurchsuchung vornahm und dabei nicht nur die Schuhe, sondern auch das auf Schloß Altenstein gestohlene Silberzeug und anderes mehr vorfand. So in die Enge getrieben, griff der junge Mann zur Waffe und erschoss sich vor den Toren des Beamten.

Verurteilte Spielfuß-Banditen. Die Papiere Spielfußräuber, die am 14. Oktober den Spielfuß in Vaditz bei Halle maskiert überfielen und den Schiefern und Kriessachweinnern, die sich dort mit ihren Dirnen ein Steßdchein gaben, 30 000 Mark abnahmen, wurden von dem halleischen Schwurgericht zu Gefängnisstrafen von 1½ bis zu 3 Jahren verurteilt. Es sind in der Hauptsache stellunglose Handlungssachbissen, die unter Führung eines früheren Schuhmanns aus Leuna, der ihnen Waffen besorgte, den Überfall verübten, nachdem zwei von ihnen in diesem Klub tausend Mark verloren hatten.

Die Nachener Köpenidiade. Vor dem Nachener französischen Kriegsgericht hat sich der Bankräuber Francois Etienne zu verantworten, der am 5. Dezember das Nachener Bankhaus Probst u. Co. um etwa 800 000 Mark an deutschen und ausländischen Zahlungsmitteln zu betrügen versuchte. Etienne, ein Deutschfranzose und von Beruf Apothekerlehrling, erschien am genannten Tage in belgischer Offiziersuniform mit gefälschten Papieren, sechs bewaffneten belgischen Soldaten und fünf deutschen Schulheuten, angeblich im Auftrage des belgischen Justizministers, in dem Bankgebäude, um Wertpapiere zu beschlagnahmen. Das Geld wurde ihm später auf der Straße wieder abgenommen. Das Gericht verurteilte den Schwindler wegen Annahme eines Amtes, Fälschung und Gebrauch gefälschter Urkunden, widerrechtlichen Tragens einer Uniform und Diebstahls zu fünf Jahren Gefängnis.

Gerechtes Urteil. Die in Köln eingerichtete Bucherkammer verurteilte in ihrer ersten Sitzung den Händler M. Kain, der Schinken, Würste, Butter, Eier usw., die er auf dem Lande aufgekauft und zu unverschämten hohen Preisen in der Stadt wieder verkauft hatte, zu sechs Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe. Beantragt waren ein Jahr Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe.

Ein gutbezahlter Diplomat ist der Schweizerische Gesandte in Wien, da die österreichische Krone heute nur noch drei Rappen gilt und sein Gehalt 40 000 Franken beträgt. Dafür bekommt er beim Umwechseln in Wien rund eine Million dreihunderttausend Kronen! Mit dieser fürstlichen Summe wird sich wohl auch in Wien leben lassen!

Verklebung eines ganzen Dampfers. Einer Nachricht aus Emden zufolge hat man dort versucht, einen großen Dampfer zu verkleben. Es war auch bereits ein Käufer gefunden, der das Fahrzeug für 800 000 Mark abnehmen wollte. Der Polizei gelang es, die Verkäufer dingfest zu machen. Die Verklebung des Schiffes war bestanden worden.

Eine neue Arche Noah. Ein Millionär aus Kalifornien behauptet, im Traume den Auftrag erhalten zu haben, eine neue Arche Noah zu bauen, da die Erde wieder von einer Sintflut bedroht werde. Er hat seine Arche genau nach den Angaben der Bibel gebaut und glaubt, sein Fahrzeug werde sich auf See in jedem Wetter halten können.

Die höchstwertige Banknote, die es je gegeben hat, ist am Mittwoch von Wien nach Prag abgefandert worden. Es ist eine Banknote mit der Wertziffer 285 Millionen Kr., die die Österreichisch-ungarische Bank zur Deckung ihrer Verbindlichkeiten der tschechisch-slowakischen Regierung überhandt hat.

Opfer des Orkans. Bei dem letzten Orkan haben 37 norwegische Fischer das Leben verloren. Ein größerer Fischdampfer ist untergegangen. Der Verlust an Fischereifaktoren beläuft sich auf 3 bis 4 Millionen Mark.

Millionenraub auf der Eisenbahn. In einer Tiroler Grenzstation wurden in einem Eisenbahnwagen zwei Handtaschen geraubt, in welchen sich über 8 Millionen Kronen in deutsch-österreichischer Währung befanden. Der Eigentümer der beiden Taschen wollte das Geld von Italien nach Oesterreich schaffen. Der Dieb wurde erwischt, als er seine Beute einem Zollbeamten anbot. Er wurde angezeigt und festgenommen. Die beiden Taschen wurden beschlagnahmt.

Ein Feuergefecht mit Eisenbahndieben. Auf einem Wiener Güterbahnhofe hatten nachts etwa 20 junge Putschler einen Güterzug überfallen und die Wagen erklettert. Das Bahnpersonal wurde sofort unter Feuer genommen. Daraufhin eilte Volkswehr und die Sicherheitswache herbei. Bei dem nun entwickelnden Geplänkel wurde ein Bahndieb durch Kopfschuß getötet. Der Erschossene ist ein 20jähriger Hilfsarbeiter. Von der Volkswehr wurde niemand verletzt. Es gelang, fünf der Bahndiebe zu verhaften. Mit Ausnahme eines einzigen, der Autischer ist, sind alle durchwegs Hilfsarbeiter.

Letzte Telegramme.

Der Höhepunkt überschritten?
wb. Berlin, 28. Januar. In sozialdemokratischen Eisenbahnerkreisen ist die Ansicht vorherrschend, daß allem Anschein nach der Höhepunkt in der politischen Eisenbahnerbewegung überschritten ist. Die Verhandlungen gehen weiter. Zur Beunruhigung liege kein Anlaß vor.

Deutschland und Holland.

wb. Berlin, 28. Januar. In einer Betrachtung über das deutsch-holländische Kreditabkommen sagt die „Deutsche Allg. Ztg.“: Das kleine Holland ist das erste Land, das Deutschland die hilfreiche Hand entgegenhält und dem deutschen Volke ein Vertrauensvotum ausspricht. Wesentlich ist, daß jeder fremde Staat und jede Privatperson sich dem Vorhaben Hollands anschließen kann, so daß das deutsch-holländische Abkommen die Grundlage zu einem großen internationalen Kredit bildet.

Der Völkerbund.

wb. Paris, 28. Januar. Nach einer Privatbesprechung der Times aus London wird die zweite Zusammenkunft des Rates des Völkerbundes am 11. Februar in London stattfinden, und zwar im provisorischen Sitz des Völkerbundes im Sunderlandshouse. Der Rat wird bei dieser Tagung die Frage des ständigen Sitzes des Völkerbundes prüfen.

Heimkehr der Kriegsgefangenen.

□ Hamburg, 27. Januar. Die Kriegsgefangenen aus Frankreich, die gestern abend um ½12 Uhr mit dem Kurhavener Auge hier eintrafen, waren 23 von den 59, die am Dienstag Morgen mit dem Gesamttransport in Kurhaven eingetroffen sind. Der Gesamttransport stammt aus dem Lager Croisset bei Noves. Die Verpflegung der Leute war während der letzten drei Monate erheblich besser als in den Vorjahren.

Zum Falle Kockling.

wb. Amlens, 28. Januar. Das Kriegsgericht in Amlens verurteilte den deutschen Ingenieur Emil Jutter zu 5 Jahren Festungshaft. Jutter leitete für die beiden von demselben Kriegsgericht verurteilten Brüder Kockling eine Fabrik in Longwy.

Landenberg in Brüssel.

wb. Berlin, 28. Januar. Wie die „N. Z.“ erfährt, hat sich die belgische Regierung mit der Ernennung Landenbergs zum deutschen Geschäftsträger in Brüssel einverstanden erklärt.

Sozialisierung des Großgrundbesitzes in Sachsen?

□ Dresden, 28. Januar. Der mehrheitssozialistische Wirtschaftsminister Quark erklärte: Der Großgrundbesitz werde sozialisiert. Alle während des Krieges von den Industriellen abgeschlossenen Gutskäufe wurden annulliert mit staatlichem Vorkaufsrecht. Die Zwangs-wirtschaft für Fleisch, Milch, Butter, sowie für Brot bleibe bestehen.

Im Abstimmungsgebiet.

wb. Hensburg, 28. Januar. Gestern nachmittag ist hier an Bord des Dampfers Eduard Boermann der zweite Teil der für Hensburg bestimmten englischen Besatzung angekommen.

Ungarn ersucht um Frist.

wb. Paris, 28. Januar. Die ungarische Friedensdelegation hat dem Sekretariat der Friedenskonferenz eine Note übergeben, in der sie um Verlängerung der Frist der Einreichung der Erwiderung auf die Friedensbedingungen der Alliierten bis zum 12. Februar ersucht wird.

Die Wahlen in Ungarn.

© Budapest, 27. Januar. Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen sind 52 Christlich-Soziale, 39 keine Landwirte, Demokraten und zwei Parteilose gewählt worden. Eine überwältigende Mehrheit für den christlichen Block ist gesichert.

Die Südslaven lehnen ab.

11 Genf, 27. Januar. Das Journal des Debats veröffentlicht eine aus Belgrad stammende Depesche, nach der Südslaven das Ultimatum der Entente ablehnend beantwortet habe.

Was D'Annunzio alles macht.

11 Lugano, 27. Januar. Nach Blättermeldungen ist ein nach San Giovanni di Medua bestimmtes Schiff mit Lebensmitteln und einer Summe von 2 Millionen Lire für die italienischen Truppen in Albanien von D'Annunzio von seinem Kurse abgeleitet und nach Fiume dirigiert worden. Das Vorgehen des Kommandanten von Fiume habe seine Ursache zweifellos in der Schwierigkeit der Lage der Garnison dieser Stadt.

Amerikanische Waffen für Irland.

11 Amsterdam, 27. Januar. Neuter meldet aus London: Nach dem Daily News wurden vor vierzehn Tagen 2000 amerikanische Gewehre an der Küste von Clair ausgeschifft und unter die irische Bevölkerung verteilt.

Der Eisenbahnerstreik in Italien.

11 Mailand, 28. Januar. Die Corriera della Sera meldet, daß verschiedene Mitentate auf fahrendezüge vorgenommen. Die Eisenbahner haben ein Schiedsgericht abgelehnt. Ecceola meldet aus Rom, daß die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Eisenbahner und der Regierung einen günstigen Verlauf nehmen. Die Auszahlung der Löhne für die Streiktage ist von der Regierung abgelehnt worden.

Um den Kaiser.

11 Amsterdam, 27. Januar. Nach dem N. N. C. wurden dem Kaiser von den Deutschen Kaiser aus Anlaß des Geburtstages viele Telegramme aus Deutschland und Blumenkränzen zugesandt. Gestern abend wurde auf Schloss Amerongen ein Festessen gegeben.

Die Sorge um Indien.

11 Delhi, 28. Januar. Die indische Regierung verbietet ausländischen Ausländern den Aufenthalt in Indien auf die Dauer von 3 Jahren vom Tage der Einstellung der Feindseligkeiten an.

Explosion.

11 Wilhelmshaven, 28. Januar. Im Minenbepet Depens ereignete sich beim Verbrennen von Schießbaumwolle eine Explosion. Fünf Personen wurden verwundet, davon zwei schwer.

Zusammenstoß auf der Pacific-Bahn.

11 Toronto (Kanada), 28. Januar. In der Nähe von Vancouver fand ein Zugzusammenstoß auf der Kanada-Pacific-Bahn statt. Acht Personen wurden getötet, viele verletzt.

Kurse der Berliner Börse.

Table with 4 columns of stock prices and exchange rates. Includes entries for Dtsch.-Ueberr. El., Deutsche Erdöl, Dtsch. Gasglühl., Deutsche Kali, etc.

Berliner Börse.

11 Berlin, 28. Januar. Nach vierlätiger Pause eröffnete der Börseverkehr in sehr starker Erregung und wild bewegtem Geschäft, da die gewaltige Steigerung der ausländischen Wäluen, die innerpolitische Lage und die starke Beteiligung des Privatpublikums einen starken Einfluß ausübte. Die Kursbewegung nahm aber keinen einheitlichen Verlauf. Gegenüber den Notierungen vom Donnerstag stellten sich zwar die Kurse meist bedeutend höher; im Vergleich zu den Kursen, die im Privatverkehr an den börselosen Tagen gehandelt wurden, waren aber Abschwächungen, allerdings meist wenig erheblicher Art, festzustellen. Bald führten diese Abschwächungen zur Ernüchterung, die die gestrige gewaltige Kursbewegung an der Wiener Börse hierfür hervorgerufen hatte. Immerhin wiesen Wertpapiere zum Teil recht erhebliche Erhöhungen auf. — Kanabaaktien waren um 100 Prozent gebessert. Sehr bedeutende Steigerungen erlitten Stoman Salpeter, die bis auf 2850 stiegen und Südssee Phosphat, für die bis 1750 gezahlt wurden. Ausländische Werte waren anfänglich zu höheren Kursen, des getrigen Verkehrs gehandelt, bröckelten aber im weiteren Verlaufe wieder etwas ab. Lebhaftes Geschäft zu gesteigerten Kursen fand namentlich in rumänischen Noten statt. Am Anlagemarkte stiegen Wertpapiere, wie Lissaboner Stadtanleihen, beirächtslich und ungarische und österreichische Anleihen zogen an, dagegen neigten deutsche Werte wieder zur Schwäche. Die Börse schloß sehr fest bei erheblichen Kurssteigerungen namentlich in Wertpapieren infolge der hohen Devisenkurse: Pomona erreichten 9800, Stoman Salpeter 3000, Deutsche Kolonial-Anteile 4400, Südssee Phosphat 1700 und Steata Romana 1130.

11 Wechselkurs vom 27. Januar. Für 100 Mark werden gezahlt:

- in Wien (im Frieden 117 Kronen) 345.— Kronen, in Holland (im Frieden 58 Gulden) 23 Gulden, in der Schweiz (im Frieden 125 Franken) 5.— Franken, in Dänemark (im Frieden 88.8 fl. Kronen) 5.8 Kronen, in Schweden (im Frieden 88.8 fl. Kronen) 4.— Kronen.

Zur Heimkehr der Kriegsgefangenen! Willkommen - Plakate

hält vorrätig „Bote aus dem Riesengebirge“.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma Bankhaus C. & H. Müller & Co., Hamburg 1, betreffend Geldlotterie zu Gunsten des Marine-Genesungsheimdes bei, worauf besonders hingewiesen wird.

Freitag, den 23. d. M., entschloß sich nach vierwöchentlichem, schmerzreichen Krankheitslager im St. Hedwigsstift in Warmbrunn unser lieber, freisorgender Gatte, Bruder, Schwager und Onkel, der beim Hausübergabe durch rucklose Würderhände schwerverletzte

Stiefenbesitzer

Robert Adam

im Alter von 54 Jahren.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Ernekinne Adam als Gattin, Julius Adam als Bruder.

Reutenwitz und Bindorf, den 29. Jan. 1920.

Beerdigung: Freitag, den 30. Januar 1920, nachmittags 1 1/2 Uhr.

Zuckerrüben

verkauft Dominium Langenau, Kreis Zwenbera.

Das erhaltene Alter billig zu verk. Wilhelmstraße 17, Kellerlab., Eingang Kaiser-Friedrich-Str.

Koßhaare

(Schmitt-)

kauft jede Menge C. G. Schwab,

Bärtenfabrikation, Bahnhofstraße 4.

1 B. goldene Ohrringe

(Altertum) zu verkaufen! Offerten unter U 228 an d. Erbed. d. „Bote“ erb.

Zu verk.: einige Str. a. den, 2 Hb. Frubr. Dänger, 1 Bund 4 Mon. alt, und ein fl. sehr wach. Kettenhund. Off. n. B 255 an die Erbed. des „Bote“.

Künstliche Zähne, Plomben, Max Loewe, Bahnhofstr. 62-63 bei Kaufmann Vangerow.

Als Verlobte empfehlen sich

Klärchen Müller
geb. Kulms
Gerhard Büttner

Schmiedeberg

Hirschberg

Ihre heute vollzogene Vermählung zeigen
hiermit an

Rudolf Scholz, Sparkassen-Vorsteher
und **Frau Johanna, geb. Hoppe.**

Striegau i. Schl., den 28. Januar 1920.

Die glückliche Geburt eines

Sonntagsmädels

zeigen hoch erfreut an

Gustav Rösel u. Frau.

Kynwasser, den 28. Januar 1920.

Für die anlässlich unserer Hochzeit in so
reichlichem Maße dargebrachten Gratulationen
und Geschenke sprechen wir auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank aus.

Willi Rüger nebst Frau Elisabeth
Straupitz Nr. 2 a. geb. Rüger.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen
anlässlich unserer Vermählung sagen wir hier-
mit allen Verwandten, Freunden und Bekann-
ten unsern herzlichsten Dank.

Mag Grütner u. Frau Emma

geb. Sauer,
Sartenberg, den 26. Januar 1920.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme bei
dem Hinsange unseres lieben Bruders,
Schwagers und Onkels, des

Bernhard Zeiz

Negierungs-Gehilfen-Nummer 200
sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hirschberg, den 26. Januar 1920.

Statt besonderer Meldung.

Am 26. Januar verschied sanft nach langen
schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden
mein lieber Vater, unser herzenguter, treu-
erzgebender Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Hermann Kuhnt

im Alter von 48 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Weltersdorf, Str. Löwenberg, Ludwigsdorf
und Gottsdorf, den 26. Januar 1920.
Beerdigung Freitag, den 30. Januar, nach-
mittags 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die vielen Beweise liebevoller Teil-
nahme während der Krankheit meiner Mutter
Frau Anna Süßmann
geb. Prause
und meiner Tante Fräulein

Elisabeth Prause

sowie für die erwiesenen Aufmerksamkeiten bei
deren Beerdigungen sage ich Allen meinen
herzlichsten Dank.
Affoltern b. Alrich, den 26. Januar 1920.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Hugo Süßmann.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme bei der Beerdigung meines lieben
Vaters, unseres Vaters, Schwagers und Groß-
vaters

August Seeliger

und für das zahlreiche Grabgeleit und Kranz-
spenden, sowie dem Militärverein Hain-Saal-
berg sagen wir auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen,
Saalberg, den 27. Januar 1920.

Heute früh 2 Uhr verschied sanft nach
langen, schweren, mit großer Geduld ertragen-
en Leiden mein lieber Vater, unser guter
Vater, Schwager, Großvater und Schwager
der Schuhmachermeister

Hugo Andersch

Veteran von 1870/71
im ehrenvollen Alter von fast 76 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen,
Schmiedeberg, Krummhübel,
den 27. Januar 1920.
Beerdigung: Freitag, den 30. Januar,
nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus.

Am 25. ds. Mts. verschied unser werter
Kamerad

August Zeiser

aus Hain.
Derselbe war stets ein treues Mitglied des
Bereins und werden wir sein Andenken in
Ehren halten.
Der Militärverein Hain-Saalberg.
Antreten zur Beerdigung: Donnerstag, den
29. ds. Mts., mittags 1 Uhr, Rothers Hotel.

Meine Geschäftsräume

befinden sich von jetzt ab in meinem
Grundstück,
Wilhelmstraße 29,
Ecke Stonsdorferstraße.
Adolf Pagner
technische Fabrik-Bedarfsartikel.

Netter Junggefelle,

37 J. alt, ev., led. freib.
alab. Kaufmann, 10 Wirts-
chafts-Friedenserp., 10 Wirts-
Kriegsgewinn, mit loben-
rech. Kommiss.-Gesch., ge-
sund und guten Wirtsch.

an ernst. soziale Gut-
herzigkeit eingestellt.

wünscht die Bek. e. geüb-
ten Dame aus guter Bür-
gerfamilie, die ihm e. treuer
Kamerad fürs Leben sein
möchte. Etwas Em. erw.

Bedingung: natürlich-
schlichte großartige Per-
sönlichkeit.

Erste Anschrift mit Bild
unter N 142 an Adria-
nonen-Büro, Dirsch-
berg, Briesterstraße 13.

Dandwörter (Stellmach.)
23 J. alt in sich. Lebens-
stellung, sucht d. Bekann-
schaft einer jungen Dame
zwecks spä. Heirat. Ver-
mögen erwünscht. Off.
unter Z 253 an die Ge-
schäftsstelle des „Vote“.

Anst. solid. Mädchen
wünscht die Bekanntheit
eines ebensolchen Herrn.
Witwer mit Kind nicht
ausgeschlossen. ev. Katholik
Heirat.

Offerten unter Z 209 an
d. Exped. d. „Vote“ erh.

Strebsamer, solid. Mann
Ende 20er, rubiger, liebe-
voller Charakter, sucht eben-
nettes Mädchen od. Frau-
genosin zwecks Heirat
kennen zu lernen. Offert.
mit Bild, welches unent-
geltlich wird, n. S 226 an
d. Exped. d. „Vote“ erh.

Junggefelle, 39 J., sucht
Geschäftsfrau oder Bräut-
zwecks Heirat. Offert. n.
Bild unt. A 232 an die
Exped. des „Vote“ erh.

Ich suche best. Jambon-
nicht zu junge Persönlich-
keit zwecks Wanderungen
ins Gebirge kenn. u. ler-
nen. Offert. unt. U 208
an d. Exped. d. „Vote“.

Zugunsten der
im deutsch-böhmisch. Ge-
birge

hungernd. Kinder

- gingen ferner ein von
- Schiedsm. Schwandt 10.-
- Ad. Vogel, Fulwe 10.-
- Ernestine Steydan 10.-
- Mittelmitt 20.-
- Sahnarat Ensel 10.-
- Frau Nutzwil 10.-
- Riechenberg 5.-
- Frau Firl 502.80
- Uebertrag

Sa. Nr. 577.80
Die Sammlung wird
am 30. Januar geschlossen.
Expedition des „Vote“.

Monogramme
in Wäsche nicht
M. Baier, Markt 6, 2. u. 3.
Dafelbst schwarz. Gebirg
(Größe 1.60) zu verkaufen

Der
Verein von Aerzten im Riesengebirge
 macht darauf aufmerksam, daß die Entwertung des Geldes und die Steigerung der Preise für alle Lebensbedürfnisse selbstverständlich auch die Aerzte zu einer Erhöhung der Liquidationen zwingt.

Städtischer Gemüse = Verkauf.
 Täglich vormittags von 8-12 Uhr Verkauf von Weißtraut, Mohrrüben, Kohlrüben, roten Beeten in jeder Menge.
 In den nächsten Tagen treffen größere Mengen schöner roter Mohrrüben ein, die zu billigen Preisen abgegeben werden.
 Magistrat Girschberg.

Achtung!
Große Versteigerung!

Freitag, vormittags 10 Uhr, werde ich im Gerichtskretscham zu Dippelsdorf, Kreis Löwenberg, Bahnstation Märzdorf am Bober, Folgendes gegen Barzahlung versteigern:

- 2 starke Arbeitspferde,
 - 2 hochtragende Ziegen,
 - 1 neugebauten leichten einspännigen Kastenwagen,
 - 1 gebrauchten Kastenwagen mit Federn,
 - 1 starken Lastschlitten,
 - 1 leichten einspännigen Kasten-schlitten,
 - 1 starken Handschlitten,
 - etliche gute Seiler-Halftarn und Zäume
- und anderes mehr.

Der Besitzer.

Zwiebel-Verkauf
 Täglich vormittags von 8-12 Uhr im Keller des Lebensmittelamts Brück-Strasse. Da d. Zwiebeln nicht als vollwertig angesehen werden können, ist d. Preis dementsprechend auf 35 Pfa. je Pfd. festgesetzt.
 Magistrat Girschberg.

Bekanntmachung.
 Am 10. Februar, 11 Uhr vormittags, werden etwa 14 Zentimeter Ruster und 4 Zentimeter Elche auf der Gaussee zwischen Braunau und Dubowitzdorf meistbietend ges. Versteigerung verkauft.
 Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Treffpunkt am Park in Braunau.
 Eibenberg i. Schl., den 26. Januar 1920.
 Kreisbauamt.

Welches alleinigt. Ehep.
 würde häßliches, gesundes Mädchen, 5 Monate alt, als eigen oder in gute Pflege nehmen? Off. u. 244 an die Expedition des "Boten" erbeten.

Warnung!
 Ich warne hierdurch alle von meiner Ehefrau Elisabeth Peter, geb. Gottschling, Girschberg, Wolfenbainerstrasse 15, Möbel und andere Gegenstände zu kaufen, da dieselben mir gehören und sich die Käufer daher kratzbar machen würden.
 Bruno Peter, Sergeant, 1. Komd. Niederschles. Schützen-Regiment 93.

Die Neuherungen, welche ich über den Bader Emil Anders in Umlauf gebr. habe, nehme ich hiermit zurück und warne vor Weiterverbreitung.
 Anna Kern, Mühlarabenstrasse 18.

Ehrenerklärung.
 Ich habe die Frau M. Schorm aus Bitterthal an ihrer Ehre beleidigt. Schiedsamml. verglichen nehme ich die beleidigend. Neuherungen zurück und warne vor Weiterverbreitung.
 M. Schier.

Wer holt Industriehölze von Waldenburg? Offerten unter F 237 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Schlesische Zellulose- u. Papier-Fabriken, Aktiengesellschaft.

Die am 6. Januar 1920 abgehaltene außerordentliche Generalversammlung hat beschlossen, das Grundkapital unserer Gesellschaft um nom. Mark 1 400 000 durch Ausgabe von 1400 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien zum Nennbetrage von je Mark 1000 zu erhöhen. Die neuen Aktien nebmen an der Dividende für das Geschäftsjahr 1919/20 voll teil. Die nom. Mark 1 400 000 Aktien sind von einem Konfiorium zum Kurse von 117% mit der Verpflichtung übernommen worden, den alten Aktionären mit einer vierzehntägigen Bezugsfrist auf je Mark 2000 alte Aktien eine neue Aktie à Mark 1000 zum Kurse von 117% zuzüglich des ganzen Schlussnotenstempels zu offerieren.

Demgemäß fordern wir die Inhaber der alten Aktien unserer Gesellschaft hiermit auf, das ihnen zuzichende Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen geltend zu machen.

1. Auf je nom. Mark 2000 alte Aktien kann eine neue Aktie zu Mark 1000 bezogen werden.
2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes vom 28. Januar bis einschließlich 12. Februar a. c. bei folgenden Stellen auszuüben:
 Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau vormals Breslauer Diskonto-Bank in Breslau, Schlesischer Bankverein Filiale der Deutschen Bank in Breslau, Abraham Schlesinger in Berlin, Mittelstr. 2/4, Marcus Neffen & Sohn in Breslau.
3. Bei der Anmeldung sind die Aktien, auf die das Bezugsrecht auszuüben werden soll, ohne Dividendenbogen mit zwei arithmetisch geordneten Nummernverzeichnissen zur Abstempelung einzuzeichnen. Formulare hierzu können bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden.
4. Zugleich mit der Einreichung ist der Bezugspreis von 117% mit Mark 1170 für jede neue Aktie einzuzahlen. Den Schlussnotenstempel trägt der beziehende Aktionär. Die eingereichten Aktien werden nach erfolgter Abstempelung zurückgegeben.
5. Die Aushändigung der neuen Aktien an den beziehenden Aktionär erfolgt nach deren Fertigstellung gegen Rückgabe des mit der Quittung über die Einzahlung versehenen Nummernverzeichnisses.

Cunnersdorf i. Riesengeb., den 26. Januar 1920.

Schlesische Zellulose- u. Papier-Fabriken, Aktiengesellschaft.
 Curdes. Gottberg.

Unterricht
 im Zeichn. u. Malen, Vortrat u. Landsh. erteilt
 G. Wilm, Kunstmal., Giesdorf i. R., Haus 165.

Sonntag, den 18. Jan., hat eine Schwester ihr schwarzes Tuch, gez. S.R., a. b. Wege nach Krummhübel-Brüdenberg verlor. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe im St. Berno-Stift, Arnsdorf i. R., abzugeben.

Wer führt jung. Mann in die Willenshaft der Lederarten ein?
 Off. Z 231 an d. "Boten".

Nachhilfeunterricht
 in allen Elementarfächern sow. Englisch u. Französl. erteilt
 J. Zimmermann, Seidelstrasse 18. Sprechstund. nachmittags von 4-5 Uhr.

Ein noch sehr gut erb. Herren-Reisevela, mittlere Figur, ist bald preiswert zu verkaufen.
 Offerten unt. A 946 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Am Freitag, d. 23. Jan., junger Hund entlaufen (Miredale), braune Pfot., schwarzfärbiger Rücken. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Ludwig, Warmbrunn, Hermsdorferstrasse 47.

Entlaufen mittelgroßer Hund
 (Schäferhundrasse) schwarzbr., weiße Vorderbeine, weiße Brust und Lederhalsband. Um Benachrichtigung bittet
 Tiete, Hauswart, Hotel Schneckelove, Krummhübel.

Die Geschäftsstelle des Ortsausschusses für die Kriegsverletzten- u. Kriegshinterbliebenen-Fürsorge

besteht sich jetzt
Promenade No. 10,
 Hinterhaus d. Kreisver-lasse, eine Treppe.
 Girschberg, 24. Jan. 1920.
 Der Landrat.
 gez. von Bitter.

Deutscher Schäferhund, schwarz-weiß gezeichnet, entlaufen.
 Wiederbringer erh. gl. Belohnung.
 Conrad Wenzel, Wilschbl. Sand 7. Fernstr. 312.

Ein Wohnzimmer,
 Lärchenholz, best. vollst., fast neu.
 1 rot. Plüschsofa, modern, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle mit Plüsch, 1 Schrank, 1 Vertiko mit Spiegel, 1 Dienbant mit Plüsch, 1 Schreibtisch mit Aufsatz.
 1 Ausziehtisch, bestpoliert, Nichtenholz, 6 Stühle, 1 Schrank, 1 Nähtisch, 1 Kommode mit Spiegel.
 Ein fast neuer Anzug, braun, zu verkaufen bei Paul Beckner, Tischlerm., Warmbrunner Platz 2.

Ca. 200 Meter gut gewickelte Girlande
 (a. Empfang von Kriegs-gefangenen oder Saal- decoration geeignet) abzugeben
 Schmiedeberg i. Hsb., Markt 36.
 Exped. des "Anzeigers".

Holzstube
 für Männer, Frauen und Kinder.
 Gustav Langer, Portengasse.
 Zu verkaufen vollst. Küchenrichtg., 1 Waschtisch, 1 runder Tisch, 1 Essst., 1 Kleid.-Ständ., Gasstoch., Spiegl., Vogelbauer mit Ständer, eisener Waschtrockner, vollst. Gartenmöbel-Einz. und verschiedenes mehr
 Girschdorf Nr. 11.

Gesellschaftskleid,
 Größe 44.
W. Crepe-de-chine-Blusa
 neu u. elegant, zu verkf. Poststrasse Nr. 10.

Es werden abgegeben:
20 Ahornstämme
 2-4 m la., 20-40 cm Durchmesser, Angeb. pro Kubikmeter an Gartenverw. Baulinum bei Hirschberg Schl.
 1 Fuder Siegendünger zu verkaufen Schützenstraße Nr. 14.

Federriemen, gut erhalten oder neu, 10 m lang, 70 mm breit, 11 m lang, 55 mm breit, gesucht. Angeb. u. M 221 an den „Boten“ erbeten.

Prismenfeldstecher,
 Beib. Coera od. and., zu kaufen gesucht. E. Engel, Berlin O. 27, Andreasstraße 40.

Je einen 3-P.-S.- und 1-P.-S.-
Drehstrommotor
 mit Kupferwicklung, gut erhalten oder neu, zu kaufen gesucht. **Berger & Dittich,** Petersdorf i. R.

Gebrauchte
Weinflaschen, Literflaschen, Brunnenflaschen
 kaufen **G. & W. Kuppert,** S. m. b. S., Herischdorf.

Kaufe aller Art
Motore,
 auch defekte, Kupferleitungen und jegliche Apparate zu hohen Preisen. **Schulte, Reichensack Schl.,** Uferstraße.

Suche zu kaufen
Elektromotoren,
 auch defekte, sowie **Göpel** aller Art. Gefl. Ang. an **H. Krebs, Gebhardsdorf,** Kreis Lauban Schl.

Drehstrom-Motor, 3 P. S., 220/380 Volt, zu kaufen gesucht **Eddrich Nr. 6.**

Fahrrad, gut erh., mit gut. Summibereifa., kauft **Walter, Petersdorf 188.**

Prismenglas,
 Beib. od. Börs., zu kaufen gesucht. Angeb. m. Brs. u. V 251 an d. Exped. d. „Boten“.

Sportliegemöbel
 mit Gummirädern, gut erhalten, desgleichen **Blüschlösa** zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. C 234 an d. Exped. d. „Boten“.

Eine gebr. Klavierkiste zu kaufen gesucht. **Philipp,** Vollenhainer Straße 15a.

Gebr. Chaiselangebede und Borfiere zu kaufen gesucht. Off. u. J 240 an d. „Boten“ erb.

Ein gebrauchtes Sofa od. Chaiselang. i. H. gef. Offerten unter H 239 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

4rädriigen Handwagen,
 6-10 Zentner Tragkraft, kauft **Pröhle,** Hohenwiese bei Schmiedeberg i. Rlab.

Eine gut erhaltene graue **Militärhose** (Gr. 170) zu kaufen gef. Angebote unter N 222 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Beldgrauen Einheitsmantel und Dose, 76 Schritt, H. Angebote mit Preis unt. L 242 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gut erh. Herren-Fahrrad mit Bereifung zu kaufen gesucht. Off. m. Preis an **Belzenreich,** Franzstraße 10, 2. Etage.

Kinderwagen,
 Gardinen für 2 Fenster, gut erhalten, zu kauf. gef. Ang. u. H 217 an Note.

Zu kaufen gesucht gut erh. milit. Reisetisch, gut erhaltener **Wäcker** für 13jähriigen Knaben, gut erh. dunst. **Kostüm** f. ältere Fran. Offert. unt. J 218 an d. „Boten“ erb.

Gut erhalt. **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. K 219 an d. Exped. d. „Boten“.

Teppich
 für Herrenzimmer, mögl. Pers., 2 1/2 x 3 1/4 od. 3 x 4 Meter, von **Grüb.** zu kauf. gesucht. Off. unt. R 223 an d. Exped. d. „Boten“.

Zu kaufen gesucht gebraucht., gut erhaltener **Kinderwagen.**

Angeb. unt. B 100 volllagernd **Petersdorf i. R.** Gebrauchte, gut erhaltene **Rähmaschine** zu kaufen gef. Offert. m. Brs. unt. M 199 „Bote“.

Suche eine **Kinder-Drahtbettstelle** zu kaufen. **Preisoff. P 193 „Bote“.**

Groß
 zu kaufen gesucht. **H. Thäcker, Grunna.**

Größerer Teppich
 zu kaufen gesucht. **Groß,** Wilhelmstraße 69a.

Lindenstammholz
 von mindestens 25 cm mittlerem Durchmesser an kauft **Holzschneidmühle** Warmbrunn.

Heu und Hafer
 kauft **Firma Fritz Heckert,** Petersdorfer Glashütte, Petersdorf i. R.

Stroh,
 Bleaebusch, wird zu H. gesucht. Offerten erbittet **Wilhelm Gröber,** Erdmannsdorf i. R. 172.

Rundholz
 jeglicher Art wie gefundes **Schleifholz** f. obereschl. Papierfabrik bezw. Holzindustrie kauft in grds. u. H. Vosten u. erbitt. Angebote u. P 465 an d. Exped. d. „Boten“.

Suche zur 1. Stelle **20 000 Mark**

auf neugebaute Villa mit gr. Obst- u. Gemüsegart., 4 gr. Wohnungen, elektr., alles d. Neuzeit entsprechend eingerichtet. Angeb. werd. unt. W 208 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Hypothek von 7500 Mark

goldficher auf Edgrundst. in **Hirschberg, Nr. 70 000 M.,** hint. 40 000 M. sofort veräußlich. Off. an **Notarbes. Alf. Schramm,** Görlitz, Berliner Str.

Ein reeller, thätig., gewissenhaft. **Geschäftsmann** sucht a. Uebernahme ein. größeren, sehr rentablen **Hotels** auf mehrere Jahre von **Selbstgeber** 30 000 M. zu 5 % **Sicherh. wd. achteit** bei mündl. Rücksprache. Off. D 213 a. d. „Boten“ erb.

4000 Mark
 zu 5 Proz. bald zu leih. gesucht. Off. unt. P 224 an d. Exped. d. „Boten“.

6000 Mark
 auf nur sichere **Hypoth.** ab 1. April zu vergeben. Offerten unter A B volllagernd **Giersdorf i. R.**

Gasthaus
 bei **Görlitz i. 75 000 M.** bei 25 000 M. Anzahlung zu verkf. **Schola, Görlitz, Strubestraße 26.**

Hypotheken-Anträge
 für die **Preussische Hypotheken-Aktien-Bank**
 z. 1. Stelle auf städt. Grundstücke i. jed. Höhe nimmt entgegen **Bankvorstand a. D. Werner, Cunnersdorf i. R.**
 H. B. Vergebe 20 000.— u. 40 000 Mh. auf Landwirtschäften etc. zur 1. Stelle.

Kriegsanleihe in jeder Höhe **kauft** gegen bar **Hans Hinderer, Breslau 5, Schwelbn, Stadigr. 1471.**

10-15 000 Mark
 zur Vergrößerung eines äußerst flottgehenden Engros-Geschäftes per sofort gesucht. Das Kapital ist in od. Unternehmen bestens und wirklich gewinnbringend angelegt. **Gefl. Offert. erbet. unt. E. 238 a. d. Exped. d. „Boten“.**

Auf 1. und 2. Hypoth.
 habe ich jederzeit **Kapital** auszuliehen und bitte **Darlehensjüher, sich an mich zu wenden.**

M. Conrad, Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15a.
1500 Mark
 Bündelgeld sind ab 1. 4. zu vergeben. **Näch. durch M. Schmidt, Schmalbeim.,** Seibdorf i. R.

8000-9000 M.
 auf sichere **Hypothek** von pünktlichem **Zinsenzahler** per bald gesucht. Offerten unter G 238 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

4000 Mark
 zur 1. Stelle, mögl. **Landwirtsch.** so. zu vergeben. Offerten unter B 238 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wer kauft 1100 Mark Kriegsanleihe.
 Preisang. P 215 a. Bote. **Erstklass. 1. Hypothek von 40 000 Mark**
 zu 4 1/2 % sofort zu jedier. gesucht. **Selbstgeber** woll. ihre Angebote unt. H 195 an d. Exped. d. „Boten“ einreich. **Vermittl. verb.**

Geld gibt schnell, discret, bar u. reell bis 5 Jahre **Wes. Lüchow,** Berlin W. 537, Boisd. Str. 80a. **Mieg Institut.** Tausende **Dankschreiben.**

15 000 Mark
 zur Uebernahme eines massiggebauten **Gasthaus** mit **Landw. u. 2. Stelle** z. 1. 4. 20 gesucht. Off. u. H 151 an d. „Boten“ erb.

20-25 000 Mark
 als 2. **Hypothek** auf **Nächt. Geschäft**-Grundstück von **Selbstgeber** für sofort gef. Angebote unter D 67 an die **Geschäftsstelle** des „**Landeshüter Stadtbl.**“

10-15 000 Mark
 zum 1. April d. J. auf m. **Gasthausgrundstück** hier in **Seibn** gesucht. **Kleinen** verbieten. **Gastw. Wenzel, Gasthofbel., Greiffenberg, (Schwarzer Adler).**

Wirtschaft
 bei **Schildberg i. Pos.,** ca. 38 1/2 Morgen groß, kompl. tot. Inventar, 1 Pferd, 3 Kühe, 1 Kolt, 4 Gänse, ca. 50 **Fühner** **verkauften oder vertauschen** w. a. eine gleichartige **Beziehung** i. deutschbl. **Gebiete.** Bei **Vork.** sind **7 700 M.** nur i. **bestm. G. deauszahlen.** Nähere **Auskunft** durch **Gebr. Friebe,** Grundstücksmahter, **Breslau 8, Klosterstr. 1**

Zu Manier a. R.
 ob. unsteig. **Ortschaft** im **Hilfshdorf, Wobdort, Boberröhndorf,** suche ich **Landwirtsch.** von 25-50 **Maß.** mit **ein. Wald** u. **mlg.** **Wirtsch.** Gebäuden bei **hoher** **Kapital** zu kaufen **wd.** **M. Conrad, Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15a.**

Kauf od. Bezeichnung
 sucht per bald oder **später** **erfahr.,** **gründl. Kaufm.** mit **erbet.** **Berm. Off. u. A 219** an d. „Boten“ erb.

Zahlungsfähiger Käufer
 sucht sofort in **Schlesien** **kleines Gut** oder **Bauernhof,** 10-20 **Morgen** **Land** mit **gutem** **Wohnhaus** u. **Stallungen.** **Bermittl.** **erbeten.** **Angeb. u. O 201** an d. Exped. d. „Boten“.

Spezialgeschäft

für 1. 4. er. oder später haben in bester Geschäfts-lage zu miet., bzw. Geschäftsgrundstück zu kaufen. Angebote unt. H T Nr. 4148 an Baasstein & Bogler, Görlitz.

Gutgehendes Hotel, Gast- oder Logierhaus

im Riesengebirge bald zu kaufen od. pachten gesucht. Offerten unter R 247 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Selbständiges Zweigbüro

Geminnbring. Eriken. Bewerber, die über 2- bis 3000 M. verfüg., erb. R. unt. D B 1672 an Rudolf Roske, Dresden.

Hotel

mit groß. Saal in Stadt Ob-Lautsch. 4 Gaste. neun Fremdenz. gr. Stallung. Obst- und Gemüsegarten. bei 50 000 M. Anzahlg. in vert. Schola, Görlitz, Straßstraße Nr. 26.

Villa oder Logierhaus

in Schreiberhan, Warmbrunn, Krummhübel oder Bräunsch. bei 35-40 000 M. Anzahlg. zu kauf. gef. Angebote unter B 211 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gute mittl. antgehende Kondit., ev. mit Bäck., zu pachten, ev. zu kaufen. Offert. unt. C 212 an d. Exped. d. „Boten“.

Suche l. feinstes, zahlungs-fähiges Käufer einige Landwirtschaften, Gashölle, Gashölle u. l. w. zu kaufen. Besuch unverbindlich. R. N. da m., Berlin N. 65, Ulfelder Straße 12.

Suche kleines Logier- oder Gashaus, Gemütswaren- oder and. Geschäft, mögl. im Kurort. Ans. 15 000 M. Offert. N 200 postlagernd Berlin SO. 26.

Kleines Haus mit elektrisch. Licht, etwas Garten u. Stallung, wen. Kuppelbelst. so. zu vert. Preis 9000 M. Braunau Nr. 40 bei Schweberra l. Sals.

Landhaus im Riesengeb. von Priv. zu kaufen gef. Offert. u. N 558 an Rudolf Roske, Dresden.

Erleurgelächst

Herren- und Damensalon, weg. Fortang f. 8000 M. zu vert. Schola, Görlitz, Erudstraße 26.

Gut eingerichtete Logierhaus

im Riesengebirge zu pachten gef. Ausf. Off. unt. L 44 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Motung!

Suche ein kleines Haus in Dirschberg od. Umgeb. zu kaufen. Off. u. P 92 an d. Exped. d. „Boten“.

Suche sofort oder 1. Apr. kleines Landhaus oder Villa

6-7 Zimm., Badz., elektrisch. L., Stall l. Alctwierhaltung, 1-1/2 Mg. Garten, Nähe der Bahn, a. liebt. Uma. v. Görlitz zu kaufen. v. Jastrow, Löwenburg.

Gasthaus oder Restaurant

wird von zahlungsfähig. Käufer per bald zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unt. B 145 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche eine kleine Villa

von 4 bis 5 Zimmern zu pachten oder zu kaufen in der Umgeb. v. Schreiberhan oder Krummhübel. Offerten unt. W 76 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Geschäft gleich welcher Art im Kr. Dirschberg per bald oder später zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. unt. L 126 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Kleines Landgut

(im Dirschberger Tal gef.) bis zu 100 Morgen groß, bald zu kaufen gesucht. Genau Angeb. m. Preis unter P 180 an d. Exped. des „Boten“ erbeten.

Haus oder Villa

mit etwas Garten in Dirschberg sofort zu kaufen gesucht. Anzahlg. in jeder beliebigen Höhe. Näheres durch das Büro Deutschland, Dirschberg i. Schl., Sellsstr. 8. Teleph. 283.

Büro Deutschland, Dirschberg i. Schl.

Landhaus

4 bis 6 Zimmer, Garten, fast bald m. voll. Ausf. Scheller, Siekmundsdorf, Kr. Dunsau, Fernspr. 5.

Schlachtziege

zu verkaufen Rimmendorf Nr. 22.



Starke Ferkel und Säugerschweine

stehen Donnerstag, den 29. Jan., Gashof „zum Runkel“ zum Verkauf. Sarenbowica.

1,5 raffecchte w. Wnand. zu verkaufen G. Gärtner, Tschladorf.

Pute

auf Sucht zu verkaufen von Gizycki, Wernersdorf Nr. 3, Tel. Vetersdorf 14.

2 schöne Zuchtchühne preiswert abzugeben Landhaus Buchberger, Krummhübel 61.

Mittelsk. Gattelochejn

sowie Bruchweiden zum Selbsterwerb hat abzugeben Gutsbesitzer Weiker, Wärsdorf, Kreis Löwenberg Schl.

Rußensperd,

(Fuchswallach) zu vert. Goshdorf Nr. 68. Mittelskertes Arbeit-spferd, rech. fromm und guter Zieber, passend in Landw., u. 1 aut erhalt. Siechengesirre mit Neufilberbeschlag zu verlauf. Gunnersdorf, Friedrichstraße 18 a.



1 B. braune Wagenperde (Pabperde), 1,65 groß, 5- u. 6jährig, stehen zum Verkauf oder Tausch. Gerhard Schwanik, Fleischermeister. Tel.-Nr. 356

Ein hengsthojen,

1 Jahr alt, schwarzbraun, 2 Ruckhöbe, davon eine hochtragend, einen neuen Kastenwagen (50 Str. Tragkraft) mit abnehmbarem Oberkasten, verkauft preiswert Stittmann, Warmbrunn, Derrsdorfer Straße.



Ein ca. 10 Zentner schw. Zugschle

nur an Priv. zu Verkauf. Offerten unter T 227 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kaffereiner Wachtelh.

Näbe, nicht unter 2 J. zu kaufen gesucht. Offerten unter A 188 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Taufsch 2 Sähue gegen junge Denne ein in Schwarzbach Nr. 11.

Gänseria zu vertf. od. zu vertausch. auf eine Wans Schwarzbach Nr. 37.

Drei junge Terrierz.

2 Hunde und Hündin, zu verkaufen. Rittergut Johndorf, Post Langenau, Kreis Schönau a. Rabb.

Ein Hund (3 Monate), ein Paar neue Damen-schuhe (Nr. 24), u. einiac Zentner Hen zu verkaufen: Anst.-lung Nr. 4 bei Schwarzbach.

Erklastigte Deutsche Volksversicherung,

soziales Unternehmen m. hob. Berücksichtigungskumm. und konkurrenzlosen Bedingungen, sucht an allen Orten in Schlesien

tüchtige Vertreter

geg. hohe, sof. zahlb. Provision und Spesenzusch. Es wird nur auf arbeits-treue Vertreter reflekt. Meldungen an: General-Agenten Kiedewitz & Röthel, Breslau 23, Goethestraße Nr. 124.

Für den Verkauf v. elektrisch. Maschinen, Apparaten, Drähten und Kabeln wird sachkundig. Vertreter gesucht. Off. u. B F 552 an Rud. Roske, Breslau.

Tüchtige Platzvertreter

für dort und nähere Um-gebung, die in der Kolonialwarenbranche bekens eingeführt sind, sucht R. Schulz, Nahrungsmittel-fabrik, Berlin C. 2, Aurostraße 27/28.

Stellmachergehilfen

sucht Paul Reumann, Stellm.-Meister, Friedeberg a. Lu.

Stuhlbauer, Beizer, Mattierer, gelernte Tischler, stellt ein **Hirschberger Holzindustrie,** W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Lehrling mit guter Schulbildung per Ostern gesucht. **S. Charig, Markt 4,** Manufaktur- und Modewaren.

Suche zum 1. 4. 1920 Stellung als einfa. Zubereiter oder Verwalter auf mittlerem Gute: bin verheiratet und weiß in jed. Sache der Landwirtschaft, in Ackerb. u. Viehzucht Bescheid. Kaution vorhanden. Offerten unt. V 207 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Aus Gefangenich. jurisd. gelehrt

Kaufmann, verh., selbst. acw., f. pass. Beschäft., ev. Kauf. vorh. Off. unter P 127 an die Exped. des „Boten“ erb.

Mäder, 28 J., selbständ. Arbeiter, sucht Stellung als erster oder alleiniger bald oder später. Off. u. D 235 an die Expedition des „Boten“ erbeten

Zum Do zhaben empf. sich e. Mann i. R. Armenhaufe.

Einen tüchtigen, jüngeren Schuhmacher-Gesellen

sucht zum sofortigen Ante. Bruno Friche, Langenau, Kr. Löwenbg.

Heimarbeiter für Großstücke

sowie Gehilfen für die Werkstatl sucht **F. Eshendorf,** Schneidermeister, Warmbrunner Str. 12a.

Tischlergehilfen

sucht W. Scholz, Tischlerei mit Kraftbetrieb, Tschladorf a. d. Taifz, Kerpisanna im Hause.

Tücht. Tischlergehilfen

auf Bau und Möbel stellt sofort für dauernd ein O. August Tischlerei mit elektrischem Betrieb, Ind. d. Verminghaus, Bad Hilsberg.

2 bis 3 tüchtige Holzbildhauer

bei 3,80-4,00 M. Stundenlohn sucht f. dauernde Arbeit Alfred Brüdner, Bildhauermeister, Rabenau in Sachsen.

Tüchtigen Tischlergehilfen
sucht sofort
H. Stein, Alfsmühl i. R.

Ackerkutscher,
17-19 Jahre alt, für sofort gesucht.
von Uizycki,
Wernersdorf Nr. 3
bei Petersdorf i. Mtsb.

Ein ganz zuverlässiger
Wächter
wird bei gutem Lohn in dauernde Stellung gesucht. Mann ohne Anhang wird bevorzugt. Melde. unter O 245 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Einen Knaben,
welch. Lust hat Bäder zu werden, nimmt Ostern in die Lehre
auf. Elger, Bädermeister, Ober-Schreiberbau.

Malerlehrling
nimmt Ost. an Sabinger, Zannowik Mtsb.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, per April gesucht.
Paul Schirmer, Kolonialwaren und Destillation, Landeshut i. Schl.

1 Lehrling
nimmt Ostern d. J. an
Schmiedemeister
H. Schoder, Herrisdorf
bei Warmbrunn.

Einen Fleischerlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, nimmt Ostern an
Gerhard Schwanik, Fleischerm., Mühlgrabenstr. 1

Junge Frau sucht schriftliche Schmarbeit, Adress-Schreiben u. f. w. Off. u. T 205 a. d. „Boten“ erb.

Gärtnergehilfe
im 23. Lebensjahre, mit gut. Zan., sucht möglichst bald Stell. in hies. Gegd. Off. unter L 220 an die Expedition d. Boten erb.

Spitzen-Näherinnen,
geübte, in Stadt u. Land für dauernde Beschäftig. bei hohem Lohn suchen

Schlesische Spitzen-Schulen
M. Hoppe - M. Siegert
Bergstr. 4a, Ecko Cavallerbg.

Bedienung oder Mädch.
1. Febr. f. A. Hansh. gef.
Wilhelmshof 1. II 123.

Licht., zuverl. Magd
bei hohem Lohn bald gef.
Dermann Wehner,
Gutsbesitzer,
Boigsdorf Nr. 222.

Ein tüchtiges, sauberes
Mädchen,
am liebsten vom Lande, per 1. April nach Landes- hut gesucht. Off. erb. an Frau Gertrud Jentsch, Pfaffen- dorf, Kreis Landeshut i. Schl., „Graf Mollke“.

Ein jüngeres Mädchen
wird in kleine Landwirt- schaft bald gesucht.
Eaalberg i. Mtsb. Nr. 8.

Sauberes, ehrliches
Mädchen,
welches messen kann, da eine Kuh vorhanden, in Stadthausbau gef. Gute Kost und guter Lohn und Behandlung mit Famil.-Anschluß.
Frau Klara Müller, Raumburg am Queis, Schützenstraße 10/11, Villa Vaier.

2 solide Mädchen
suchen Saisonstellung in Badeort. Offert. erb. an E. Sippel, Edelik, Salomonstraße 11/12. I.

Ich suche
für 1. März ein ordentl. **hausmädchen**
zum Alleindienen.
Frau Amtsgerichtsrat Dr. Otto, Dresden-R., Glacisstraße 26. I.

Bess. Mädchen,
nicht unter 20 J., welches mit allen häusl. Arbeiten vertraut ist, wird z. 1. Fe- bruar gesucht.
Mädchen vom Lande wd. bevorzugt.
Konditorei Tschirpte, Bahnhofstraße 55.

Kräftiges, älteres Mädchen,
in Landwirtschaft erf., baldigst als **Stütze**
gesucht für Landwirtschaft im Kreise Goldberg. Meldungen erbittet Frau Dr. Wilhelm, Schreiberbau i. R.

Alleinmädchen,
nicht unter 20 Jahren, f. einen besseren Haushalt nach Görlitz gesucht.
Frau Prokurist A. Lange, Görlitz, Zittauer Straße Nr. 34.

Tüchtiges Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, z. sofortigen Antritt gesucht.
Frau Kantor Böhmer, Petersdorf i. R.

Wo kann Fräulein das Kochen erlernen?
Antritt kann 1. Februar oder später erfolgen. Offerten unter W 252 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Bedienungsfrau oder Mädchen für vor- mitt. zum 1. Febr. gesucht
Wilhelmshof 1. part.

Ein Fräulein
zum Bedienen der Gäste, b. auch Hausarbeit über- nimmt, kann sich melden.
Goldene Aussicht, Schreiberbau.

Suche a. 1. 4. Stell. als Stütze b. ält. Herrn oder Dame. Angebote an Fräulein Maria Sobel, Christlanstadt a. B., Löpferstraße 1.

Tüchtiges, kinderliebes Mädchen
bei gutem Lohn, Kost u. Behandlung, sofort gesucht.
Oberlehrer Müller, Schmarsendorf bei Verl., Wernemünder Str. 5.

Ein sauberes **Diensmädchen**
für alle Arbeit kann sich melden.
Goldene Aussicht, Schreiberbau.

Frau oder ält. Schül- mädchen zur Bedienung gesucht
Franzstraße 7, 1 Trebbe, rechts.

Kräftiges, im Waschen erfahrenes hausmädchen
z. 1. März, ev. später, u. einfache Stütze,
im Kochen und Nähen er- fahren, zum 1. April bei zeitgemä. Lohn gesucht.
Frau Kaufm. Ad. Pester in Guben.

Fräulein, sol. wirtsch. Mädch. (24 J. alt, ev.) f. Stellg. in frauenlos. Haushalt. Off. unter C 256 an die Exped. d. Boten erbeten.

Suche zum 1. Febr. od. auch später eine Stütze,
welche in der Landwirt- schaft mit allen vorkomm. Arbeiten vertraut ist, mit Fam.-Anschluß. Lohn n. Uebereinst. Offerten unt. O P 100 postlagd. März- dorf a. B., Nr. Löwenba.

Ein ordentliches **Mädchen**
für Haushalt und Bedie- nung der Gäste, nicht unt. 18 Jahren, gesucht.
Frau Jeype, Gasthof z. freunbl. Valu, Wernersdorf, Post Kaiserwaldau, bei Dermisdorf (Knaak).

Besseres, kinderliebes Mädchen
für alle Arbeit für sofort oder 1. Februar gesucht.
Lohn 30 Mk. Haus Vergrüben, Bräunberga.

Gesucht tücht. Mädchen od. alleinstehende Frau,
welche unter mein. Zeitg. Leutelsche und Geflügel besorgt.
Frau Bathow, Sagan, Wirtschaftshof Bauer.

Möbl. Zimmer,
ebenl. mit voller Pension, nicht zu weit v. Bahnhof Molenau, z. 1. 2. zu mieten gesucht. Angeb. sind ab- abzulegen unter A. Ederle, Expd. des „Boten“.

2 Stuben mit Zubehör
an ruh. Miet. a. d. Lande b. zu vermieten. Göldner, Berthelsdorf Nr. 91.

Möbl. Zimm. f. b. zu ver- mieten
Dunkle Burgstr. 3, 1. Etg.
Salafstelle zu vergeben
Sapfenstraße 6, 1 rechts.
Suche gut möbl. Zimm.
Offerten unter Z 165 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Baden gesucht, geeignet für Blagarengeheiß, Off. unter D 125 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

3-Zimmer-Wohnung
und Küche in Girschberg gegen Umtausch einer 4. 2-Zimmer-Wohnung in Warmbrunn sofort gef. Angebote bis 1. Februar an d. Exped. d. „Boten“.

Von jungem Kaufmann wird in Gumnersdorf **behagliches Zimmer**
zu mieten gesucht.
Best. Zuschr. u. V 220 an d. Exped. d. „Boten“.

Lebiger Geschäftsmann sucht für bald oder später einfach möbl. Zimmer. Angebote bis 1. Februar 1. Febr. unter B W 1882 hoffmann Girschberg.

Wer tauscht Wohnung, 2 Zimm., Küche, a. Land- berg gef., in and. Stadt- teil, ev. a. 2 Zimm. f. zu erfragen Markt 27, IV t.

Laden
in lebhaftem Badeort, in verkehrsreicher Lage, von besserer Dame gefucht. Offerten unter B M 557 an Rud. Mollke, Breslau.

Frühere Lehrerin, Kri- tochter, nimmt zu Chren d. J. einige Schüler bei hies. Real-Reformschul., (am liebsten Serlauer od. Quintaner) in Pension.

Elegantes Haus mit sch. Garten. Anmeldung an Fräulein T. Horn, Löwenberg Schl.

7-8-Zimm.-Wohnung
in guter Lage Girschberg bis Warmbrunn gefucht. Auch ganze Villa. Auf Wunsch Tausch mit schön- preisw. 5-Zimmer-Wohn- Breslau-Schleinitz. Offerten unter P 246 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Stadt-Theater.
Heute Mittwoch geschlo-
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Vorstellung für die Ge-
werkschaft d. Angestellten
Armut.

Freitag:
Benefiz Arthur Grumbert:
Der Herrgottschnitter
von Ammergau.

Volkstüch mit Selana u.
Lanz von Ludwina Gana-
hofer.

Gerechtigkeitsdam
Steinleffen i. Kieselng.
Sonntag, 1. Februar:
Grosser Maskenball.

Wagner kommt!

Männ.-Gesang-Verein.

Donnerstag, 29. Januar, abends 8 Uhr, im „Goldenen Schwert“: **Abschiedsfeier** für einen scheidenden Sangesbruder. Persönliches u. zahlreiches Erscheinen aller Sänger erwartet. Der Vorstand.

Gasthof zu den Friesensteinen, Bürendorf.

Donnerstag, 29. Januar: **Damenkaffee**, wozu freundlichst einladen Paul Weier und Frau. Herren hiesel. willkommen!

Verein der Droschken- u. Fuhrwerksbesitzer

des Stadt- und Landkreises Hirschberg i. Schl. Freitag, den 30. Januar 1920, abends 8 Uhr im Gasthof „zum goldenen Schwert“ hier

Monatsversammlung.

Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitlieder. — Rollenbericht. — Abschluß des Vergnügens. — Tariffähige. — Futtermittel. — Ausführl. Bericht über verschiedene wichtige Tagesfragen. — Vollständiges Erscheinen erforderlich; da die Tariffähige mit bekannt gemacht werden, sind auch die Damen der Mitlieder herzlich eingeladen. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Jungturm G. B., Ortsgr. Hirschberg Schl. (Sport- und Wanderverein).

Am Sonnabend, den 31. Januar, findet im Apollo-Saal ein Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers Meyer, Licentiat (Vertrauensmann im Jungdeutschlandbunde) über **„Welche Hoffnungen setzen wir auf unsere Jugenderziehung“** statt. Anschl. Theateraufführungen und Tanz. Gäste herzlich willkommen. Es ladet ergeblich ein der Vorstand.

Ortsgruppe der Kriegsbeschäd. Alt-Kemnitz und Umgegend.

Zu dem am Sonnabend, den 31. Jan., stattfindenden **Winter-Vergnügen** mit Überraschungen im Gasthof zur Freundlichkeit ladet herzlich ein der Vorstand. * Anfang 7 Uhr. * Gäste willkommen.

Soz. Verein Rohrlach.

Sonntag, den 1. Februar: **Großer Maskenball.** Es ladet maskiert und unmaskiert freundlichst ein das Komitee.

Voranzeige. Arbeiter-Radfahrer Ortsgruppe Seidorf i. R.

Sonntag, den 1. Februar: **Grosser Preis-Maskenball** im Gasthof „zur Brauerei“ wozu wir alle Stadtgenossen und Gäste herzlich einladen. Der Vorstand. Anfang 6 Uhr.

Ober-Kretscham, Jannowitz.

Nächsten Sonnabend, den 31. Januar 1920: **Maskenball.** Jede Maske erhält Kaffee u. Kuchen gratis. Anfang 7 Uhr. Es ladet freundlichst ein Adolf Döring und Frau.

Apollo-Theater.

Nur noch heute und morgen das hervorragendste aller Schauspiela:

Die größte Tragödin **Ally Kollberg**

„In den Krallen des Vampyr“.

Mit ungeheurem Beifall am gestrigen Abend hier aufgenommen.

Melchior als Medium bringt die größte Heiterkeit.

„In den Krallen des Vampyr“

oder „Die hypnotische Kraft“ ist das spannendste, was je gezeigt wurde.

Große Boxkämpfe

Im Konzerthaus Hirschberg um die Meisterschaft des Gebirgsgaues.

Nur noch heute, den 28., bis morgen, den 29. Januar.

Heute Mittwoch, den 28. Januar: **Herausforderungskampf.**

Henry Leschnitz, Berlin und Werner Steeger, Paris über 15 Runden und einen gegenseitigen Einsatz von Mk. 250.—

Schorsch Gottwald, Breslau und Erich Maskos, Breslau.

Morgen Donnerstag: **Entscheidungskampf.**

Werner Steeger, Paris und Fritz Pache, Breslau.

Wiener Café. Abends 8 Uhr das neue große Programm.

Café Hindenburg

Kroll's Diele. Heute Donnerstag: **Operetten- und Wiener-Walzer-Abend** H. Kroll.

K-E-G **Unsere** **K-E-G**

Einheitsmöbel

Küche, Wohn- u. Schlafzimmer von Meistern der Hirschberger Innung hergestellt, sind dauerhaft gearbeitet, billig und finden allgemeinen Anklang. Kein Schund, günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft durch Herrn Tischlermstr. Kallnich in Hirschberg, Hellerstraße 22.

Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.

K-E-G Hirschberg in Schlesien. **K-E-G**

Gebrauchte Zentralheizungen

kauft **A. Kretschmer**, Herrnsdorf (Synast).

Eine gebrauchte

Heißwasserheizung

mit Heizkörper u. Röhren, auch einzelne Teile, mit Preisangabe bald zu kaufen gesucht. Sam p e l, Grunau Nr. 7, b. Hirschberg.

Bekanntmachung.
Zur allj. Kenntnisnahme, daß ich am heut. Tage eine

Besohl- und Reparaturwerkstatt

errichtet habe u. bitte ich höflichst das w. Publikum von Warmbrunn u. Umg., mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Max Illmer, Schuhmacher, Bad Warmbrunn, Voigtsdorfer Str. Nr. 63.

Häkelknöpfe

eingetroff. Ausgabe täglich.
Fran Schwaupf.

Düngekalk

Kalkasche (Staubkalk), gem. kohlens. Kalk, schwefelsauren Kalk bietet an
Alfred Eckersham, Baumaterialien-Größhbl., Luban i. Schl.

Rohehäute und Felle

sowie Schafwolle

kauf. zu sehr hohen Preisen.
Julius Hirschstein & Comp., Warmbrunner Straße 32 (Warmbrunnerplatz).

Roh-Häute und Felle

kaufen fortwährend zu höchsten Preisen
Caspar Hirschstein & Söhne, Dunske Burgstraße 16.

Birka 20 Bentner
Depurat-Rohlen, Birka 40 Bentner Rois frei Haus abzugeben gegen Meistgebot wegen Wezuges. Gest. Angebote befördert mit N 141 Ann.-Büro W. Röhrls, Hirschberg, Briesterstr. 15.

Achtung! Achtung!
Erstklassiges französisches
Caramboulagen-Billard, in Eiche geschnitten, mit Deckplatte, als Tisch zu benutzen, verstellbar, mit gut. Friedensstich, preiswert zu verkaufen, geeignet für hochherrschafft. Haus oder best. Restaur.; gleichzeitg ein Grammophon dazue abzugeben. Offerten unter S 248 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zu verkaufen:
kupferner Badesen (Friedensware) mit außeisern., innen emailleierter Badewanne,
4 Rohrflöhe, 1 Schreibstischstuhl, 2 Rodelschlitt., neue Mignon-Gähreibm.
Angebote unter U 118 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Getreidemäher

(gut erhalten), verkauft oder vertauscht auf karf., gangbaren
40-Louren-Höpel.
Richard Schmidt, Grötkau.
Ein Schaufensker, 75 cm tief, Scheibe 1.55 m breit, 2.20 m hoch, 2 Ladentische, 3 Regale mit Glaschiebetüren, 1 Regal mit Schaben, 2 einl. Regale zu verkaufen.
Ernst Böhl, Neuhäuser Straße 30.

2 Paar stramme, fast n. Halbkiefern, Gr. 28 u. 32, 1 Paar Arbeits-Sieffelhöfen, 1 Paar wollene gebrauchte Pferdedecken zu verkaufen
Briesterstraße 9, 3 Trepp.
Verkaufe einen massiv eich. Schreibtisch, neu, ungestrichen, 1 Damenrad o. Ver., 1 Paar fast neue weiße Evansenschuhe Gr. 39, in Grunau Nr. 7 b. Hirschberg.

V.-Kragen (44) u. Stulpen, 2 P. w. d. - Glacéhandschuhe 4 5 M. zu vl. W.-Schreibberau, Erdmann, Haus Ludwig.

Fletharmonika, Achörta, zu verk. Off. postl. unter W 100 Stansdorf.
Einige Dubb. leinene Herren-Stieftragen (fast neu) Weite 46-48 f. bill. zu verk. Herrnsdorf u. R., Warmbrunnerstraße 1.

Damenportkostüm

Dose und Jackett, guter graubrauner Stoff, 550 Mark, zu verkaufen. Für Wiederverkäufer geeignet. Offerten unter T 249 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wegen Platzmangels verkaufe ich sofort
neue Möbel, dunk. gebeizt: Schreibtisch mit Aufsatz, Waschtömm. m. Aufs., Anrichte, Standuhrgehäuse zu bill. Preis. Bahnhofstr. 41b, 2 Trepp.
Eine Kinderbettstelle und ein Kindermantel zu verkaufen Herrnsdorf, Alte Straße 57a.

1 P. a. erhaltene Stiefel (Langschäfter) zu verkauf. Briesterstraße 19, I. links.
Gut erh. lange Stiefeln (Gr. 29) zu verkaufen
Dunske Burgstraße 19 (im Laden).
Ein Revolver (10 Schuß), neu, zu verk. Offerten unter P 202 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Neue Chenille-Tischdecke (180 M.) u. Eingere zu verkaufen
Sand 24.

Ein kleiner Motor

mit Ventilator für Saug-Ventilation zu verkaufen. Offerten unter R 203 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein groß. Wandsthrank

(für Büro od. Eisengesch. geeignet) zu verkaufen. Offerten unter S 204 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Sportwagen, gut erhalt., zu verkauf. Sand Nr. 45.

Neues, gut gearbeitetes Aufschließen, komplett, Spannia, braun mit schw. Beschlag, verl. Aufschlüsselung Gold. Preis.

Ein blaues u. ein schwa. Kutschensitzen, preiswert zu verkaufen. Kühn, Hirschb., Markt 26.

Braunes Stoffkostüm

auf Seide, Gr. 42, für 300 M. zu verkaufen
Schmiedeberger Str. 18, Gartenhaus I.

Ein fast neuer vierzölliger Holzwagen steht zum Verkauf. Restautsbesitzer
Aug. Männchen, Herrnsdorf, Nr. Landesbitt.

Neuer schwarzer Rock

preiswert zu verkaufen
Mühlgrabenstraße Nr. 21 Hinterhaus.

Besser Tassetrod, großer Pelztragen billig zu verkaufen
Wilhelmstraße Nr. 70, I.

Kontrolluhr, Bübns System, zu verk. Röhricht, Ammoncenbüro, Briesterstraße 15.

Gebrauchtes Nußbaum-Klavier

zu verkaufen
Warmbrunn, Mühlstr. 13.

Heute Donnerstag zu verkaufen: Schränke, Bettstell. m. M., Kommoden, Sofa und anderes mehr
Warmbrunn, Villa Kurpark.

2 Entwärmerhalten, 1 Dunkelkammerlampe, 1 Plattenplattapparat und Fixiersatz nur im Ganzen f. 20 M. zu vl. Neuhäuser Straße Nr. 22a, II I.

Gut erhaltene eiserne Kopierpresse
sol. preiswert zu verkauf. Behold, Warmbrunn, Hirschberger St. Nr. 20a, neben der Post.

Zu verkaufen
gut erhaltene Geige und Singer-Nähmaschine.
Frau Fischer, Hirschberg, Wilhelmstraße 69, I.

Achtung!

Ein fast n. Bielengeflücht und 2 Gänsefüße zu verkaufen
Gain i. Hag. Nr. 39.

1 Paar lantsch., gefütterte **Militärstiefel** (Länge 31 cm), Friedensware, zu verkaufen.
Zu erfr. bei W. Ludwig, Markt Nr. 60.

Eine geb. Nähmaschine zu verkaufen
Guntersstraße 6, 2. Et. I.
Neuer schwarzer Rod preisw. zu verk. Mühlgrabenstr. 21, Hinterhaus.

Eine Gasrone (Messing) zu verkaufen
Schiefbahnstraße Nr. 3.

Möbelverkauf!

Küch.-Spiegel-Toilette, eif. Bettstellen m. Matr., Stühle, Chaiselongue, Emaille-Waschtisch, 2 Toil.-Eimer, elektr. und Gaslampen, Gaslocher, Gasplatte m. 3 Bügelst., Dverglast, eine Bügelwunde Nr. 3, ev. mit 10 Meter Schlauch, u. a. m.
Herrnsdorf (Synast), Schulstraße Nr. 6.

Verkaufe eine gebrauchte Bettstelle mit gut erh. Auflege-Matratze, sowie Keilkissen. Zu erfragen
Markt 36, Hinterhaus, 1 Trepp.

Orane Stiefelholz zu verkaufen
Hirt. Nr. 14, 2 Tr. rechts.

Elektr. Klingel m. Zueh-Schleiffen mit Trog, Delbid, Kindertisch und Schankel, 21. Patientin, Kaninchen, bl. Biener, zu verk. Markt 55, 3. Et.

1 Grammophon (Triol.), 1 eiserner Mumentisch, 1 große Rübenpresse, 1 Brothobel, alles fast neu, preisw. zu verkaufen.
Berle Offert. mit. B 214 an d. Exped. d. „Boten“.

Ein größerer Boden extraktarte, feste **Herrn- und Damen-Filzpantoffeln**, Konfirmantenschuhe, braune und Boycoll, Schnürstief. f. Herr. b. 1. v. Einen Posten hohe Filzschuhe (ca. 4000 M.) verkaufe im Ganzen 5 Prot. unter Einkauf.
B. Haring, Markt 21.

1 Kostüm u. etl. Hufen zu verkaufen
Schmiedeberger Straße 7, Hinterhaus.

Kaufe

nur Donnerstag, den 29. Januar, von 10—5 Uhr

alte Gebisse

per Zahn bis 10, 12, 32, 80 Mk.
in Hirschberg,
Hotel „Deutsches Haus“,
1. Stock, Zimmer 3.

Linder.

H. Grollmus, Hirschberg i. Schl.

Fernruf 352.

Markt 35.

Zahle für prima vollwollige Winterfelle:

| | mittelstark | stark | besond. stark |
|---|---------------|---------------|---------------|
| Fische, Ostpreußen | Mk. 350.— | 375.— | 420.— |
| aus and. Prov. | 300.— | 325.— | 350.— |
| Baumarder | 350.— | 450.— | 500.— |
| Steinarder | 325.— | 350.— | 400.— |
| Elbs | 50.— 65.— | 80.— | 90.— |
| Dachs | 40.— | | |
| Otter über 1,25 Meter | | Mk. 500.— | |
| weiße Wiesel | | 10.— | |
| Rehelle | | 35.— | |
| Hirsch | | per Kilo 18.— | |
| Winter-Wildkanin Ia. | | 275 | |
| Winter-Hasenelle | | 850 | |
| Winter-Katzen, schwarz 18.—, grau 15.—, bunt 10.— | | Mk. | |
| prima Winter-Kaninelle, glatt, getrocknet | 6.— | | |
| getrocknete Kalbfelle | per Kilo 35.— | | |
| Schafelle | 20.— | | |
| magew. Ziegenelle M. 80.—, große Heberlinge M. 40.— | | | |
| Zickel M. 10.—, Maulwürfe M. 2.— | | | |

Felle von Herbst und Sommer nach Wert.

Noch nie dagewesene Preise für

Ziegen- Reh- Hasen- Kanin- Felle

zahlen
Caspar Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.

Achtung!

Sofa mit Umbau, Brunkstück,
schwarz Eiche, wegen Platzmangel zu verkaufen.
Karl Schöckel, Warmbrunnerstr. 28a.



Auch ich

trage meine
ämtl. rohen
Häute und
Felle zu

Zeidler, Sand 4b,
Alte Hoffnung.
Er zahlt
die höchsten Preise.

Damen-Strohhüte

zum Waschen u. Färben
sowie Umnähen auf neue
moderne Formen werden
schon sehr angenommen

Franz Pohl
Schildauer Straße 20.

Rauchtabak

iberisches, Ia., das Bld.
Nr. 2250, ausschließlich
Verpackung, hat lfd. abzu-
geb. unt. Nachn. freibleib.
Philipp Demmer,
Rauchtabak,
Befheim (Wfats).

Damen-Strohhüte

werden u. Umpressen
auf neue moderne
Formen schon sehr
angenommen.

Clara Schwandt,
Spezialgeschäft
für Damensut-Mod.,
Bahnhofstr. 1.

Säde, Entwürfe, Strohhüte,
techn. Zeile u. Bettie
in bester Qualitätsware
für Landwirte, Händler,
Vertreter.
Max C. Daack, Breslau 5,
Bäro Victoriastr. 42/44.
Tel.-Nr. 3835.

Haushaltkerzen

Prima weiße Paraffin, Stearin,
Wachs oder Ceresin u. zwar:
10er, à Stück zu Mk. 0.90
12er, „ „ „ 1.35
10er, „ „ „ 1.50
8er, „ „ „ 1.85
6er, „ „ „ 2.50

braune Ceresinkerzen
10er, à Stück zu Mk. 1.25
inkl. Verpackung frko. jeder
Poststation in netto 9Pfd-
Paket. unt. Wertnachnahme.
Hildebrand & Schulze
Ballenstedt (Harz).

Die letzten 2 Tage Mittwoch u. Donnerstag

geben Ihnen noch Gelegenheit, alle Gebisse zu den
letzigen, besonders hohen, nie wiederkehrenden
Preisen zu verkaufen.

Nur von 9 Uhr vormittags bis
1/2 5 Uhr nachmittags

kaufe ein und zahle
pro Gebiß bis 550 M.
pro Zahn bis 55 M.
jedoch kein Zahn unter 8 Mk.

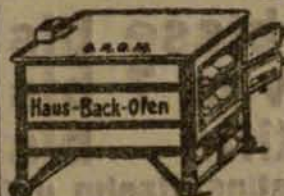
Für alte Brennstifte
zahle den
höchsten Tagespreis.

Der Einkauf findet nur
Hotel „Weisses Ross“
Hirschberg, am Markt,
1. Stock, Zimmer Nr. 3 statt.

Kaufe auch v. Zahntechnikern u. Händlern.

Billiges Brot

erhält man durch
Selbstbaden mit



Original-Eisner-
Hausbackofen D.R.G.M.
1- u. 2-teilig, sofort lieferbar,
braucht wenig Raum u. Brenn-
material. Anerkannt bestes Ja-
brifat. Zu vielen Kauf, im Ge-
brauch. Man verlange Prospekte.

H. Eisner, Erste ostdeutsche Fabrik für transportable
Hausbacköfen und Räucherapparate.
Frankenstein (Schlef.) Telephon 212.

Alles
Eisen, Papier,
abfälle, Lumpen,
Snacken, Zeichnungen, Kupfer,
Stoffe, Holz, Blei, Zink etc.

kauft
zu höchsten Preisen

August Hartwig Nachf.
Hirschberg i. Schl.

Fernruf 463, nur Viehmarktstr. 8a.

Selters - Sprudel „Augusta - Victoria“

Für den Kreis Hirschberg i. Schles. soll der

Alleinvertrieb

für den weltberühmten Selters - Sprudel nebst
den köstlichen, ges. gesch. Erfrischungsgetränken:
„Lahntröpfchen“ an solvente Firma, welche
über Lagerräume und Fuhrwerk verfügt, auf eigene
Rechnung vergeben werden. Elofferte an Ver-
triebsleitung für Deutschland:

W. Zahn & Co.,
Altona a. E.,

Königstrasse 61. Telef. Vulkan 1095.

Wilhelm Parke, Hermsdorf (Kynas)

Büro und Filiale Giersdorf i. Rsgb., Hotel Ramsch.

— Halte mein Lager von —
diversen elektrischen Kronleuchtern u. Beleuchtungskörpern
 zur Besichtigung bestens empfohlen.

**Nur 2 Tage in Hirschberg
 kaufe ich**

Alte Gebisse u. Zähne

zu fabelhaft hohen Preisen.

**Alte Gebisse bis 500 M.
 Zähne von 7 bis 50 M.
 Brennstifte bis 100 M.**

Kein Platinstiftzahn unter 7 M.

Ankauf in Hirschberg nur **Donnerstag, d. 29.
 und Freitag, den 30. Januar.**

Hotel „Weißes Roß“, Zimmer Nr. 4,
 von 9–7 Uhr.

Günstiges Angebot! Zigarren!!

große Façons, 680 u. 750 Mk. p. Mille.
 Verkauf nur an Händler und Gastwirte.
 Postversand nicht unter 1/2 Mille unter Nachnahme.
Oscar Reimann, Tabakfabrik.
 Großhandlung
 Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Straße 18, I.

Ia. Kernseife

(Auslandsware)

| | |
|--|---------|
| Doppelriegel Marke Lenox ca. 220 gr per Stück | M. 1.20 |
| Doppelriegel Marke Dandy ca. 250 gr per Stück | M. 0.10 |
| Doppelriegel ca. 240 gr Stücke | M. 0.30 |
| Doppelriegel Marke Watson ca. 330 gr per Stück | M. 1.75 |

Versand per Postnachnahme. Abgabe laufend
 je nach Lagerort nicht unter 20 Riegel.
 Preise freibleibend.

Cornellus Noeller,

Fabrikation und Großhandelsbetrieb
 Abteilung Seifenversand,

Erfurt, Futterstraße 14.

Empfehle:

Saat- und Wieseneggen, Pflüge, Kultivatoren, Drillmaschinen, Düngerstreuer mit und ohne Kette (Patent), Ringelwalzen, Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- u. Motorantrieb, Getreide-reinigungsmaschinen, Windschleudern und Häckselmaschinen, Buttermaschinen in allen Größen, Zentrifugen, Schrot- und Backmehl-mühlen, Kartoffelsortiermaschinen, Kartoffel-wäschen, Rübenschneider, Jauchefässer, Jauchepumpen, usw.

Alles sofort ab meinem Lager lieferbar.

Reparaturen

gleichviel welcher Art, werden sofort und sauber in eigenen Werkstätten ausgeführt.

Max Horter

Fabrik und Lager landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte,
 Contessastraße 5.

Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier

kauft zu höchsten Preisen

Ernst Rieger,

Petersdorf i. Riesengeb.
 Hole auf Wunsch ab!

Apfelwein

empfehlen

Gebrüder Cassel,

Markt 14.

Puten, Gänse, Enten Hühner, Tauben, Kanin

kauft jeden Posten
 zu höchsten Preisen

Conrad Wenzel,

Wildhandlung,

Fernsprecher 312.

Sand Nr. 7.

Ia. Zigarren.

Billigste Bezugsquelle für Detailisten, in der
 Preislage von M. 45,— 70,— 80,— 85,— 95,—
 per 100 Stück in 1/10 und 1/20 Packung (bei Abnahme
 von mindestens 1 Mille im Sortiment unter Nach-
 nahme) offeriert

Jakob Westheimer, Rimbach,
 Kreis Heppenheim a. d. Bergstraße.